Erscheint wöchentlich 6 mal.
Publikations-Organ des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Grenzwarte

Öffentlicher Anzeiger des Stadtkreises Bocholt und des angrenzenden Niederrheins,

zugleich Abend-Zeitung für Borken, Rhede und Umgegend.

Bezugspreis: Durch Boten monatlich 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 Mk.
Fernruf 2891. Postscheckkonto Dortmund Nr. 21 770.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil: Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei Nichtbarzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Proz. Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vorm. 10 Uhr, kleinere nachm. 2 Uhr.

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21, Fernruf 2891.

Vertreter in Rhede: Bernh. Essing, Hohestr.; in Werth: Th. Parras; in Dingden: Wilh. Wiedenbrück; in Anholt: Rob. Etzbach; in Suderwick: Terstegge-Hövener; in Borken: Jahs. Bläser.
Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt. — Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.

17. Jahrgang — Freitag, den 22. Juli 1927 — Nr. 168

Der Reichspostminister vor dem Verwaltungsrat der Reichspost.

Berlin, 22. Juli. (Radio.) In der Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost hielt Reichspostminister Dr. Schätzel einleitend eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die Oeffentlichkeit bestreite einerseits die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung und fordere andererseits, durch Aufnahme von Anleihen, durch Rationalisierung des Betriebes die Gebührenerhöhung zu vermeiden. Die Notwendigkeit der Gebührenerhöhung könne er nicht besser nachweisen, als durch das Ergebnis der Verhandlungen des Arbeitsausschusses, das einen ungedeckten Mehrbetrag von 427 Millionen Mark festgestellt habe. Hiervon sollten etwa 208 Millionen Mark durch Erhöhung der Gebühren abgeglichen werden. Der Ratschlag, Anleihen aufzunehmen, werde weitestgehend ausgeführt werden, indem 170 Millionen Mark für dauernde Anlagen, Fernsprechanlagen und Hochbauten durch Anleihen gedeckt werden müßten. Aus Anleihen könnten indes bei gesunder Geschäftsführung nur Anlagen genommen werden, nicht aber Mehrausgaben laufender Natur, wie z. B. für Erhöhung der Beamtenbesoldung, der Wohnungsmiete und der Löhne, für die allein ein Betrag von 216 Millionen Mark erforderlich sei. Die Rationalisierung sei bei der deutschen Reichspost kein unbekannter Begriff. Seit 1920 seien alle Mittel ergriffen worden, um die Einnahmen möglichst zu erhöhen und die Ausgaben zu senken. Die gesamte Geschäftsführung sei auf die kaufmännisch-wirtschaftliche Form umgestellt worden. Im Jahre 1926 seien trotz der Steigerung des Verkehrs 5000 Kräfte eingespart worden. Das finanzielle Ergebnis der Rationalisierungsmaßnahmen der letzten Jahre berechne sich auf etwa 120 Millionen Mark Jahreseinsparung. Er könne bestimmt erklären, daß die Ausgaben der Deutschen Reichspost schon heute oft über die Grenzen des Vertretbaren hinaus abgedrosselt seien. Alle Möglichkeiten seien erschöpft worden, bevor er mit dem Vorschlage der Gebührenerhöhung hervorgetreten sei. Der ungedeckte Mehrbedarf der Deutschen Reichspost sei so groß, daß ohne Gebührenerhöhung die Mittel fehlen würden, um die Besoldungserhöhung auch auf die Reichspost zu erstrecken, daß ferner lebenswichtige Arbeiten eingestellt und etwa 12000 Arbeiter entlassen werden müßten. Die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten der Deutschen Reichspost sei nicht von heute. Sie liege letzten Endes darin, daß seit der Stabilisierung der Währung die Einnahmen der Reichspost aus den Gebühren nicht mit der zunehmenden Höhe der Ausgaben Schritt gehalten hätten. Die Reichspost habe ihre Ausgaben zu 100 Proz. bezahlen müssen und aus den Gebühren nur durchschnittlich etwa 60 Prozent eingenommen. Das habe zu immer größeren Fehlbeträgen geführt. Für 1927 sei eine Anleihe von 170 Millionen Mark vorgesehen.

Das ungeheure finanzielle Opfer, das die Deutsche Reichspost seit der Stabilisierung durch Beibehaltung des 10 Pfennig-Portos der deutschen Währung und der deutschen Wirtschaft gebracht habe, sei ihr nicht gedankt worden. Es sei ein bitteres Unrecht, daß die deutsche Oeffentlichkeit der Reichspost darüber Vorwürfe mache, daß sie nunmehr endlich ihre Tarife den Ausgabensätzen angleiche. Wer in der deutschen Wirtschaft seine Preise selbst erhöht habe, dem fehle das Recht, gegen die Gebührenerhöhung der Reichspost zu protestieren.

Man verweise endlich darauf, daß die Deutsche Reichspost ihre Gebühren erhöhe zu einer Zeit, wo andere Verwaltungen das Porto ermäßigten; allein man übersehe hierbei, daß die Portosätze, an denen diese Ermäßigung sich vollziehe, wesentlich höher seien als die deutschen. Zu den schweren Angriffen gegen die Erhöhung des Ortsportos stelle er fest, daß nahezu sämtliche größeren Postverwaltungen des Weltpostvereins verbilligte Sätze für den Ortsbrief überhaupt nicht kennen.

Eine Abfuhr für Hörsing.

Berlin, 21. Juli. Amtlich wird gemeldet: Der Vorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Oberpräsident Hörsing, hat in diesen Tagen einen Aufruf veröffentlicht, der sich mit den letzten Ereignissen in Wien befaßt. Der Aufruf enthält scharfe und beleidigende Angriffe gegen die österreichischen Behörden und gegen die österreichische Regierung selbst.

Die Reichsregierung sieht sich veranlaßt, ihrem lebhaften Bedauern über diesen Aufruf Ausdruck zu geben, der geeignet ist, die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu trüben.

Der preußische Ministerpräsident gegen den Reichsinnenminister.

Berlin, 21. Juli. In der heutigen öffentlichen Vollsitzung des Reichsrates gab vor Eintritt in die Tagesordnung der preußische Ministerpräsident Dr. Braun eine Erklärung ab, in der er zunächst Verwahrung dagegen einlegte, daß in einer öffentlichen Reichsratssitzung Beschwerden und Angriffe gegen einen Vertreter der preußischen Staatsregierung vorgetragen worden seien, ohne daß zuvor der preußischen Staatsregierung Mitteilung gemacht und Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden sei. Dieses Verfahren widerspreche allen bisherigen Gepflogenheiten. Das Vorgehen des Reichsinnenministers bedauere er umsomehr, als eine Fühlungnahme mit ihm voraussichtlich den Minister davon überzeugt haben würde, daß sämtliche gegen den Vertreter Preußens erhobenen Vorwürfe auf irrigen Voraussetzungen beruhten. Von einem Bruch der Vertraulichkeit der Sitzung der Reichsratsausschüsse könne keine Rede sein. Im gleichen Umfange sei der Vorwurf unberechtigt, Ministerialdirektor Dr. Badt habe durch Verschweigen einer Tatsache die Oeffentlichkeit irregeführt. Nach einem Eingehen auf den Tatbestand erklärte der preußische Ministerpräsident zusammenfassend, daß die angeblich verschwiegene Tatsache zweimal in öffentlicher Sitzung und zweimal in der Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages vorgetragen worden sei, darunter einmal vom Reichsinnenminister selbst. Ein Verschweigen, das lediglich aus der nicht nochmaligen Erwähnung einer zum Ueberfluß vorgetragenen Tatsache konstruiert werden könnte, liege daher nicht vor. Im übrigen sei auch die sachliche Darlegung des Ministerialdirektors Dr. Badt objektiv und in allen Punkten zutreffend. Der Ministerpräsident sprach in seiner Erklärung die bestimmte Erwartung aus, daß der Reichsinnenminister seine Vorwürfe an der gleichen Stelle zurückziehe, an der er sie erhoben habe, zumal sie inzwischen in einem Teil der Presse zu maßlosen Angriffen gegen den preußischen Vertreter geführt hätten. Er lasse sich als preußischer Ministerpräsident bei allen Handlungen von dem Bestreben leiten, ungeachtet sachlicher Unstimmigkeiten ein gutes Verhältnis zwischen Reich und Preußen zu pflegen. Vorfälle aber, wie der jetzt erörterte, seien geeignet, diese Bemühungen der preußischen Staatsregierung in ihrer Wirkung stark zu beeinträchtigen.

In seiner Erwiderung erklärte der Reichsinnenminister von Keudell, daß auf Beschluß des Reichsrates diese Frage zur Zeit in den Ausschüssen geprüft werde. Die bloße Erklärung biete ihm daher keine Veranlassung, in diesem Stadium der Angelegenheit und an dieser Stelle seinen neulichen Erklärungen ein Wort hinzuzufügen.

Auf Antrag des bayerischen Gesandten von Preger wurde darauf auch die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Ergänzung zur Verordnung über die Gemeindebiersteuer. Es handelt sich um die Berechnung der Steuer für ausländische Biere. Der Reichsrat stimmt dieser Ergänzung zu.

Für den Reichskalirat hat der Reichsrat ein ordentliches und stellvertretendes Mitglied zu ernennen. Die Ausschüsse schlagen die Wiederwahl des bisherigen badischen Vertreters als ordentliches und des thüringischen Vertreters als stellvertretendes Mitglied des Reichskalirates vor. Der Vertreter der anhaltischen Regierung beantragt, den ordentlichen Sitz mit einem anhaltischen Vertreter zu besetzen. Der Antrag Anhalt wird nicht genügend unterstützt, der Vorschlag der Ausschüsse angenommen.

Reichsminister des Innern v. Keudell: „Soeben wird mir die erschütternde Mitteilung gemacht, daß der hessische Minister Herr von Brentano entschlafen ist. Er hat in früheren Jahren hier im Reichsrat mitgewirkt und es bleibt unvergessen, was er damals für seine engere Heimat und für das ganze deutsche Vaterland an exponierter Stelle geleistet hat. Ich danke Ihnen, daß Sie sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben haben."

Eine Verordnung über die Beteiligung der Länder an der Gesellschaftssteuer bei wirtschaftlich gebotenen Zusammenschlüssen und die Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen im Kapitalverkehrssteuergesetz wurden vom Reichsrat mit einigen vom Ausschuß beschlossenen Aenderungen angenommen.

Die Reichsregierung wünscht eine Ausdehnung der bisher für 1925 und 1926 beschlossenen Finanzstatistik der Länder und Gemeinden auch auf die kommenden Jahre. Die Verordnung darüber wurde vom Reichsrat in etwas geänderter Fassung gegen die Stimmen Bayerns und Württembergs, die gegen eine Verewigung der Statistik protestierten, angenommen.

„Daily Telegraph" zum deutsch-belgischen Notenwechsel.

Einschaltung des Völkerbundes empfohlen.

London, 22. Juli. (Radio.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" beschäftigt sich heute mit dem deutsch-belgischen Notenaustausch im Zusammenhang mit den kürzlich vom belgischen Kriegsminister gegen die Reichswehr erhobenen Anklagen. Der Berichterstatter stellt fest, daß der Ton auf beiden Seiten außerordentlich bitter und kaum mit dem Geiste von Locarno in Einklang zu bringen sei. Die Anklage bezw. die versuchte Zurückweisung durch Deutschland könnte kaum überzeugen, weil es in derartigen Angelegenheiten häufig ebenso schwierig sei, eine Beschuldigung zurückzuweisen, wie eine Schuld nachzuweisen. Die belgische Regierung habe ebenso wie die deutsche die Möglichkeit, das Problem in Genf anzuschneiden. Die Frage gehe nicht nur Deutschland und Belgien allein, sondern auch die Alliierten und den Völkerbund an. Dennoch sei die gegenwärtige Kontroverse eine ausschließliche deutsch-belgische Angelegenheit. Die britische und italienische Regierung hätten damit nichts zu tun und rein äußerlich auch die französische Regierung nicht. Die ganze Angelegenheit werde in London bedauert, da sie dazu geeignet sei, erneut einen Zustand der Spannung zwischen zwei Ländern zu schaffen, was nicht zum Vorteil der beiden Länder und des übrigen Europas sei. Falls derartige Beschuldigungen berechtigt seien, wäre es besser, wenn sie von der belgischen Regierung nach angemessener Erwägung amtlich dem Völkerbund unterbreitet würden, andererseits sollte Deutschland, falls es die Beschuldigungen wirklich für unbegründet halte, selbst die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf die Angelegenheit lenken.

Kleine politische Meldungen.

Zusammenstoß bei der belgischen Unabhängigkeitsfeier.

Brüssel, 22. Juli. (Radio). Anläßlich der Feier der belgischen Unabhängigkeitserklärung fand gestern abend auf dem Grande Place in Brüssel eine große Kundgebung statt. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Als mehrere Flamen von den Fenstern des Flämischen Hauses aus die Brabanconne auspfiffen, drang die Polizei, gefolgt von einer erregten Menge in das Gebäude ein und räumte es. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Polizeistrafe und Ausweisung Piecks.

Berlin, 22. Juli (Radio). Wie die B. Z. aus Wien meldet, ist gegen den kommunistischen Landtagsabgeordneten Pieck eine Polizeistrafe verhängt worden, weil er ohne gültige Ausweispapiere nach Wien gekommen ist. Ferner ist seine Ausweisung aus dem gesamten Bundesgebiet ausgesprochen worden. Pieck hat gegen diesen Spruch Beschwerde eingelegt.

Ausweisung eines Bischofs aus Guatemala.

Paris, 22. Juli. (Radio.) Wie hiesige Blätter aus Guatemala berichten, ist der Hilfsbischof von Guatemala, Monsignore Pinot, aus Guatemala ausgewiesen worden.

Der Kommunist Semard der Wiederverhaftung entgangen.

Paris, 22. Juli. (Radio.) Auf der gestrigen Solidaritätskundgebung der Pariser Kommunisten mit der „Wiener Kommune" nahm neben den Führern der Partei auch der durch die Royalisten gleichzeitig mit Daudet befreite Generalsekretär Semard das Wort. Trotzdem etwa 20 Polizeiinspekteure erschienen waren, um ihn zu verhaften, gelang es Semard, der Verhaftung zu entgehen.

Dr. Stresemann an die deutsch-nordische Pressekonferenz in Danzig.

Danzig, 22, Juli (Radio). Reichsminister Dr. Stresemann hat an die heute in Danzig beginnende deutsch-nordische Pressekonferenz ein Telegramm gerichtet, in dem er die Tagung begrüßt und ihr besten Erfolg wünscht.

Auslieferung Janis durch die G. P. U.

Warschau, 22. Juli (Radio). Der polnische Leutnant Jani, der sich in Minsk in der Gefangenschaft der G. P. U. befand, ist gestern an die polnischen Grenzbehörden ausgeliefert worden.

Briand wieder amtsfähig.

Paris, 22. Juli. An dem heutigen Ministerrat nahm nach längerer Abwesenheit Außenminister Briand wieder teil. Er erstattete einen Bericht über de auswärtige Lage, während Ministerpräsident Poincare über seine Brüsseler Reise berichtete. Im Verlauf des Ministerrates wurde Marschall Liauthey zum Generalkommissar für die internationale Kolonialausstellung ernannt. Die Regierung erneuerte außerdem für weitere vier Monate die Mission Varennes als Generalgouverneur von Indo-China.

Das Reichsbanner an die Fidac wegen der Wiener Unruhen.

Paris, 22. Juli (Radio). Der internationale Verband der früheren Kriegsteilnehmer hat während der Wiener Unruhen ein Telegramm des Reichsbanners Schwarz-rot-gold erhalten, in dem dieses unter Berufung auf die luxemburgischen Beschlüsse die Aufmerksamkeit aller Verbände auf den innerpolitischen Charakter der Wiener Ereignisse lenkt und darauf hinweist, daß die Ordnung durch den Republikanischen Schutzbund aufrechterhalten werde. Zum Schluß ersucht das Reichsbanner die Fidac dahin zu intervenieren, daß militärische Bewegungen an den österreichischen Grenzen vermieden werden.

Der letzte Anhänger Abd el Krims unterwirft sich.

Paris, 22, Juli (Radio). Wie aus Casablanca gemeldet wird, hat sich der letzte Aufständigenführer in der spanischen Zone, der Scheich El Lil mit 35 Anhängern ergeben.

Carol will doch nach Bukarest.

Paris, 22. Juli (Radio). Der „Matin" berichtet über eine Unterhaltung seines Vertreters mit einer hochstehenden Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des rumänischen Exkronprinzen Carol, die u. a. erklärt habe, „König Carol von Rumänien" sei augenblicklich nicht in der Lage, der Presse eine Erklärung abzugeben. Gestern früh habe er den Mitgliedern der rumänischen Königsfamilie telegraphisch seinen Wunsch übermittelt, der Beisetzung seines Vaters beiwohnen zu können, bis jetzt aber keine Antwort erhalten. — Als Antwort dürfte die Veröffentlichung des Briefes aufzufassen sein, den König Ferdinand kurz vor seinem Tode an Bratianu richtete.

Unpolitische Nachrichten.

Der Fenstersturz aus dem K. D. W.

Berlin, 21. Juli. Im Krankenhaus Westend ist die 21 Jahre alte Fahrkartenverkäuferin Edith Otto aus der Luitpoldstraße 12 ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die Tragödie, die sich im K. D. W. abgespielt hat, ist trotz der Nachforschungen und Zeugenvernehmungen, die die Kriminalbeamten des 127. Reviers anstellten, noch nach wie vor in Dunkel gehüllt. Frau Marie Otto aus der Luitpoldstraße 12 in Schöneberg und ihre 21jährige Tochter Edith sind vor dem Todessprung aus dem Fenster des zweiten Stockwerks durch die Räume des Kaufhauses gegangen und von mehreren Zeugen und Zeuginnen gesehen worden. Niemand hat an ihnen etwas Auffälliges wahrgenommen, man hat auch keinen Streit gehört. Da bei den Verunglückten keine Kassenzettel gefunden wurden, so hatten sie wohl noch nichts gekauft.

Widersprechend sind die Aussagen der Passanten, die den schrecklichen Vorgang von der Straße aus beobachteten. Während einige behaupten, daß Frau Otto ihre Tochter mit sich hinabgerissen habe, wollen andere gesehen haben, daß die Tochter der Mutter freiwillig gefolgt sei. Es wird auch kaum möglich sein, über diese Frage restlose Klarheit zu schaffen. Frau Otto stieg plötzlich in dem Toiletteraum auf den Heizkörper und stürzte sich aus dem offenen Fenster in die Tiefe. Es ist sehr wohl möglich, daß die Tochter, als sie die Mutter retten wollte, auch das Gleichgewicht verloren hat und so ihren Tod fand.

Die Vernehmung des Gatten u. Vaters, des Buchbindermeisters Otto, konnte ebenfalls nichts zur Klärung der Tragödie beitragen. Der gänzlich niedergebrochene Mann erklärt, daß das Familienleben durchaus ungetrübt gewesen sei. Auch an dem verhängnisvollen Dienstag war nichts vorgefallen, was seine Frau zu dem grauenvollen Entschluß hätte treiben können. Er erklärt, daß er selbst vor einem Rätsel stehe.

Die aufgetauchten Gerüchte, daß Fräulein Otto wegen dienstlicher Vorkommnisse oder wegen Liebeskummer den Tod gesucht habe, haben sich bei der Nachprüfung als völlig haltlos erwiesen.

Schwere Ueberschwemmungen in Nord-Schleswig.

Kopenhagen, 22. Juli (Radio). Durch einen wolkenbruchartigen Regen sind besonders in Nord-Schleswig große Ueberschwemmungen hervorgerufen worden. Die Ernte ist ernstlich bedroht.

Eifersuchtsattentat einer Greisin.

Berlin, 22. Juli. (Radio.) Einer Meldung der „B. Z." zufolge hat gestern abend in Berlin eine 72jährige Frau ihren um 20 Jahre jüngeren Gatten im Laufe eines durch die Eifersucht der Frau entstandenen Streites durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Der Zustand des Mannes gibt zu ernsten Bedenken Anlaß.

Generaldirektor Dr. Vögler erkrankt.

Berlin, 22. Juli (Radio). Generaldirektor Dr. Vögler von den Verein. Stahlwerken mußte sich heute einer Blinddarmoperation unterziehen, die bisher glücklich verlaufen ist. Die Aerzte sind mit dem Zustand des Patienten sehr zufrieden.

Ehrung Prof. Liebermanns zu seinem 80. Geburtstage.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Preußischen Akademie der Künste, Professor Dr. h. c. Max Liebermann, zu



seinem 80. Geburtstag den Adlerschild des Reiches verliehen, der dem Jubilar durch den Reichsminister des Innern, Dr. von Keudell, mit einem Glückwunschschreiben überbracht wurde. Unser Bild zeigt den Adlerschild des Reiches.

Michard-Frankreich, Flieger-Weltmeister der Berufsfahrer.



Den Entscheidungskampf um die Weltmeisterschaft über 1000 Meter gewann unter ungeheurer Spannung des Publikums mit Handbreite Michard vor Kaufmann.

Ein Auftakt zum deutschen Ozeanflug?

Dessau, 22. Juli. (Radio.) Heute früh 4.45 Uhr stieg die Junkers-Maschine W. 33 mit einem Junkers-Motor und den Piloten Loose und Ristics zu einem Fluge auf, der den Zweck hat, den von den Amerikanern gehaltenen Zeitrekord von 51 Stunden zu brechen. Das Flugzeug ist bis an die äußerste Grenze der Tragfähigkeit mit Betriebsstoff belastet. Es verkehrt regelmäßig zwischen Dessau und Leipzig und umrundet diese Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometern. Der Flug dürfte bei glücklichem Gelingen erst in den Vormittagsstunden des Sonntags beendet sein. Bis 1 Uhr mittags hatte die Maschine bereits 1100 Kilometer zurückgelegt. Man darf wohl annehmen, daß dieser Flug Probeflug zu einer Ueberquerung des Ozeans sein dürfte.

Levine baut ein neues Ozeanflugzeug in Frankreich.

Paris, 22. Juli. (Radio). Der amerikanische Ozeanflieger Levine, der mit dem Franzosen Drouhin einen Transozeanflug Frankreich—Amerika vorbereitet, erklärte gestern gegenüber dem Vorsitzenden der Heereskommission und der parlamentarischen Gruppe für Flugwesen, General Girod, daß er gegenwärtig in Frankreich ein neues Flugzeug bauen lasse, das für einen Transatlantik-Flug noch geeigneter seie und mindestens 2000 Kilometer mehr zurücklegen könne als die „Columbia". Der Rückflug werde kaum vor zwei bis drei Wochen stattfinden können.

Gaunern zum Opfer gefallen.

München, 22. Juli (Radio). Ein japanischer Gelehrter, der am Dienstag nach München gekommen war, um Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, ist das Opfer internationalr Gauner geworden, die ihm unter der Vorspiegelung einer Hilfaktion für Notleidende in Südafrika und Japan 500 Pfund Sterling also über 10 000 Mark ablockten. Die Täter sind ein angeblicher Farmer und ein Ire.

Verlagsdirektor Helfreich gestorben.

München, 22. Juli. (Radio). Gestern abend verschied ganz unerwartet wenige Tage vor seinem 71. Geburtstag der langjährige Verlagsdirektor im Hause Knorr u. Hirt, Kommerzienrat August Helfreich, an einer Herzlähmung. Der Verstorbene war Mitbegründer des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und gehörte lange Zeit dem Vorstand an, zu dessen Ehrenmitglied er vor einigen Jahren ernannt wurde.

Die Hilfe der Deutsch-Amerikaner für die sächsischen Unwettergeschädigten.

Dresden. 22. Juli (Radio). Bei der sächsischen Staatsregierung ist ein Telegramm der „Newyorker Staatszeitung" eingegangen, in dem die Entsendung von 2000 Dollar als bisheriges Ergebnis der Sachsenhilfe-Sammlung des genannten Blattes mitgeteilt wird.

90 000 Zuschauer beim Boxkampf Dempsey—Sharkey.

Newyork, 22. Juli. (Radio). Dem Boxkampf Dempsey—Sharkey in dem Dempsey in der 7. Runde durch einen Kinnhaken den Sieg errang, wohnten 90 000 Zuschauer bei, die den Sieg Dempseys mit ungeheurem Jubel aufnahmen. Mit diesem Sieg hat Dempsey sich das Recht erworben, wieder gegen Tunney anzutreten.

Dempsey schlägt Sharkey k. o.

Paris, 22. Juli (Radio). Der Boxkampf Dempsey—Sharkey im Newyorker Yankee-Stadion endete mit einem Sieg Dempseys, der seinen Gegner in der 7. Runde k. o. schlug.

Bisher 50 Personen dem Wiener Landgericht zugeführt

Wien, 22. Juli. (Radio.) Bisher sind dem Landgericht 50 Personen unter der Beschuldigung der Brandstiftung, der schweren Körperverletzung, des Aufruhrs usw. zugeführt worden.

Aus Borken und Umgegend

Hoxfeld, 22. Juli. (Ein kapitaler Sechsender mit dem Auto erlegt). Ein eigenartiges Jagdglück hatte der Gutsbesitzer H. Garvert in Hoxfeld, als er am Donerstag abend mit dem Kraftwagen aus Borken heimkehrend durch sein Jagdrevier fuhr. Garvert, der das Auto selbst steuerte, bemerkte unweit seines Hofes, wie ein Rehbock ihm vor den Wagen sprang. Im selben Augenblick war das Tier auch schon überfahren und getötet. Das ist der vierte Rehbock, den Herr Garvert in diesem Jahre erlegte; 3 brachte er mit der Kugel zur Strecke, den vierten mit dem Kraftwagen.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 22. Juli 1927.

Kreuzbund. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder seien nochmals auf das morgige Stiftungs- und Patronsfest aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige). In der Festversammlung nach der 4 Uhrs-Andacht wird Herr Pfarrer Wigger, Gemen, die Festrede halten. Auch Herr Direktor Czeloth von Heidhausen, hat sein Erscheinen bestimmt zugesagt. Die Festversammlung findet im großen Saale des Gesellenhauses statt. Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Bocholter Wassersportverein 1920 e. V. Die für heute vorgesehene Italienische Nacht muß leider wegen ungünstiger Witterung abermals verschoben werden. Das Vereinsschwimmen wird aber bestimmt abgehalten. Wir bitten alle für dieses Schwimmen vorgesehenen Mitglieder pünktlich in der Vereinsbadeanstalt zu sein. (Siehe Anzeige).

Fahrradstand. Das Städtische Fürsorgeamt hat, wie es uns mitteilt, einen weiteren Fahrradstand errichtet, und zwar an den Sonn- und Feiertagen vormittags währed der Kirchzeit an der Georgiuskirche. Vorerst ist dieser Stand in der St. Georgstrag aufgestellt, bis die Verhandlungen wegen eines anderen Platzes abgeschlossen sind. Hierdurch ist den Kirchenbesuchern Gelegenheit gegeben, ihre Fahrräder für wenig Geld in gute und sichere Aufbewahrung zu geben, zumal die Räder auch noch für die Zeit der Aufbewahrung gegen Diebstahl versichert sind. Das Fürsorgeamt bittet, das Unternehmen unterstützen zu wollen, da hierdurch den Schwerbeschädigten und sonstigen Schwererwerbsbeschränkten die Möglichkeit gegeben wird etwas zu verdienen und dadurch für das Wohl ihrer Familie in etwa selbst zu sorgen.

Familienstreitigkeit. Auf der Wernerstraße wollte in der vergangenen Nacht ein Mann, der mehr als nötig dem Alkohol zugesprochen hatte, seine Frau aus dem Fenster werfen. Die Schnellhilfe der Polizei sorgte für Wiederherstellung des ehelichen Friedens.

Einbrecher. Auf der Friedensstraße beobachtete man, wie nachts gegen 12.30 Uhr ein Mann mit einer langen Leiter einen Balkon erstieg, offenbar um dort einzubrechen. Die Polizeischnellhilfe war da, ehe der Einbrecher damit begonnen hatte, einzusteigen und nahm sich seiner an.

Keine Aenderung des Milchpreises in Rheinland und Westfalen. Der vor einigen Monaten ins Leben gerufene Rheinisch-Westfälische Milchausschuß, dem vornehmlich die Aufgabe obliegt, für eine sachgemäße Versorgung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks mit Milch tätig zu sei, der der gleichzeitig aber auch für die Festsetzung der Milchpreise in Rheinland und Westfalen maßgebend ist, hielt am Mittwoch nachmittag in Essen, dem Sitz des Ausschusses, eine Tagung ab, um die Neugestaltung des demnächstigen Milchpreises zu beraten. Der Ausschuß setzt sich bekantlich zu gleichen Teilen zusammen aus Vertretern der Landwirte als Milcherzeuger, der Milchhändler und der Verbraucher. Trotzdem aus verschiedenen Bezirken Anträge vorlagen, in Anbetracht der Futterknappheit, der erhöhten Preise für Futtermittel und der der Milcherzeugung außerordentlich ungünstigen Witterung den Milchpreis heraufzusetzen, wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den augenblicklichen Milchpreis von 18 Pfg. für das Liter molkereimäßig behandelter Milch franko Empfangsstation auch weiterhin bestehen zu lassen. Insbesondere kam zum Ausdruck, daß der Ausschuß dahin wirken wolle, zur Beruhigung der Verbraucherschaft eine Stabilisierung der Milchpreise in den Sommer- und Wintermonaten zu erreichen. Deshalb solle der jetzige Milchpreis, falls nicht ganz besondere Umstände eintreten, noch einige Zeit weiter bestehen bleiben und erst dann durch einen gleichmäßigen Wintermilchpreis abgelöst werden. Im Anschluß daran wurde auch die Förderung von niederrheinischem Käse besprochen. Es wurde als geradezu verwunderlich bezeichnet, daß vollfetter, niederrheinischer, nach holländischer Art hergestellter Käse in Rheinland und Westfalen außerordentlich schwer abgesetzt werden kann, zumal er zu dem niedrigen Preise von 90 bis 95 Pfg. je Pfund verkauft werden kann. Es wurde als unbedingt notwendig bezeichnet, den niederrheinischen Käsen hilfend zur Seite zu treten und Mittel und Wege zu finden, um diesem billigen und gesunden Volksnahrungsmittel hinreichenden Absatz zu verschaffen.

Der Verkauf von Tabakwaren in Gastwirtschaften. In dieser Frage herrschen sowohl unter Gastwirten wie unter Gästen noch immer reichli ch unklare Vorstellungen, die richtig zu stellen vor einiger Zeit das Oberste Landesgericht in München Veranlassung hatte, was um so mehr zu begrüßen ist, als nicht selten selbst die unteren Gerichte zu gegensätzlichen Urteilen gelangen. Ein Gastwirt hatte noch nach sieben Uhr abends an Personen, die nicht seine Gäste waren, Tabakwaren verkauft und war dieserhalb zur Anzeige gebracht worden. Das Amtsgericht verurteilte ihn, aber die Strafkammer sprach ihn frei. Diese Entscheidung hob nun aber wieder das Oberste Landesgericht in München auf, indem es u. a. ausführte, der Paragraph 9 der Verordnung vom 18. März 1919 bezw. 21. Dezember 1923 bestimme, daß offene Verkaufsstellen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens geschlossen sein müssen. Dagegen sei der Verkauf von Tabakwaren für Gastwirtschaften, für die nur die Polizeistunde in Betracht komme, nach 7 Uhr abends nicht ohne weiteres verboten , er dürfe aber nur im Rahmen des Schankgesetzes an Gäste erfolgen, in der Annahme, daß sie die Tabakwaren alsbald in der Wirtschaft verbrauchen. Der Verkauf an Personen, die nicht zu den Schankgästengehören, dürfe nach Ladenschluß keinesfalls erfolgen, auch nicht durch Vermittlung von Automaten. Andernfalls trete nach Paragraph 9 der oben erwähnten Verordnung Bestrafung des Schankwirtes ein, wofern ihn ein Verschulden, sei es nun vorsätzlicher oder fahrlässiger Art, tref-

Wirtschaftliche Wochenschau.

Während das Bild von Industrie, Wirtschaft und Handel im allgemeinen unverändert günstig aussieht, der soeben erschienene Lagenbericht über den deutschen Bergbau im Juni 1927 sogar längst nicht die Rückgänge sowohl in der Förderung wie im Absatz zeigt, die man nach den ängstlichen Rufen verschiedener Ruhrstimmen befürchtet hatte, während die Arbeitslosigkeit im großen und ganzen erfreulich abnimmt, und die Einlagen bei den Sparkassen wachsen, zeigen sich auf der anderen Seite auch leider Sturmzeichen: die Verschlechterung im Bekleidungsgewerbe beispielsweise, die im gegenwärtigen Zeitpunkt in der Hauptsache durch das Auf und Ab der Saison bedingt ist, macht außerordentliche Fortschritte. Sie nimmt derart zu, daß man sehr wohl das Recht hat, von dem einen Zweig auf viele andere analog zu schließen, sodaß, wenn erst einmal wieder eine rückläufige Tendenz angebahnt ist, mit schnellstem Anwachsen der allgemeinen Verschlechterung gerechnet werden muß. Die Börse wiederum zeigt nach wie vor ihr krankhaftes Aussehen; während man damit gerechnet hatte, daß es zwar stille Sommermonate an der Börse werden würden, ist es leider weniger still als nervös, uneinheitlich, ungeklärt und, besonders was den Geldmarkt anbelangt, stark gespannt. Es ist nicht ganz zu verstehen, wie der letzte Reichsbankausweis für Mitte Juli eine derart günstige Interpretation finden kann, wo doch die Erleichterungen so geringer Natur sind. Die Sätze für Privatdiskont haben auch wieder die Höhe des Reichsbankdiskontes erreicht, Geld jeder Sorte ist stark verteuert trotz des überwundenen Ultimos, Täglich-Geld kostet zum Beispiel für die kleinen u. mittleren Firmen, die ja besonders schwer mit der Geldversorgung zu kämpfen haben, bis 8½ Prozent, Monatsgeld bis 9 Prozent. Ein großer Teil der Bauverbilligungsaktion ist in Anbetracht dieser Geldmarktlage stecken geblieben, der deutsche Kapitalmarkt tritt wieder bedrohlich in den Vordergrund. Das einzige Rezept gegen diese Wirtschaftsschwäche ist — wie man es allerorten hören kann — die Hereinnahme ausländischer Gelder. Dabei ist es aber doch merkwürdig, mit welcher Behutsamkeit die verschiedenen Anleihenehmer die Tatsache der beabsichtigten oder aufgenommenen Anleihe der Welt mitteilen; wenn es ginge, würden sie am liebsten dies ganz verschweigen. Es muß also doch irgendein Moment bei der Aufnahme von Auslandsanleihen sein, das auch gegen diese spricht, trotz der allgemeinen Befürwortung durch die Banken. Weit zu suchen braucht man nicht, man vergegenwärtige sich nur einmal die Hauptstücke der neuen deutschen Anleiheaera: die neue Amerikaanleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, die Anleihe der Vereinigten Stahlwerke, die 6prozentige Guldenanleihe des Ruhrverbandes in Essen, die verschiedenen Anleihen der großen provinzialen Hypothekeninstitute, die 20 Millionen RM.-Anleihe der Deutschen Landesbankenzentrale, die bevorstehende 12 Millionen-Anleihe der Preußischen Landespfandbriefanstalt, nicht zuletzt die beabsichtigte große neue Anleihe der Deutschen Girozentrale bezw. des Deutschen Sparkassen- und Giro-Verbandes, die Dollar-Anleihe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, die wahrscheinlich noch zu erweiternde Anleihe der Stadt Berlin und anderer großer Kommunen —, man ist versucht, trübe zu scherzen, na, Herz, was willst du noch mehr? Es ist gewiß ein höchst erfreuliches Zeichen, daß sich sowohl die amerikanischen wie die englischen Geldgeber um die Investierung ihrer überflüssigen Mittel in Deutschland bemühen. Teils entspringt dies freilich aus dem mit neuer Kraft entbrannten Kampf um die Hegemonie des Weltkapitalmarktes, teils ist es aber auch eine direkte Bevorzugung deutscher Anlagen, denn die kürzlich in London aufgelegte Anleihe Australiens war gegenüber den sehr günstigen Zeichnungsergebnissen neuer deutscher Anleihen ein ziemlicher Mißerfolg. Auf der anderen Seite aber ist das Bild der inneren Zusammenhänge der Weltgläubigerschaft so bizarr und so ungesund, daß es verworrener garnicht sein könnte. Alle Staaten schulden Amerika, d. h. den Vereinigten Staaten, mehr oder minder große Summen. Die Vereinigten Staaten halten konsequent auf Fortführung der Zahlungen, die, wenn sie auch schleppend und nicht in dem vorgeschriebenen Maße bewerkstelligt werden, doch immer den großen Goldzustrom nach dem Goldland vermehren. Auf der anderen Seite ist dieser große Gläubiger der Welt auch Bankier und vergibt als privater Geldmann Kredite an seine Schuldner, — damit sie überhaupt leben können. So sehr wir dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht glauben mögen, daß auf der beendeten Newyorker Konferenz der Notenbankvertreter nicht von einer Revision des Dawes-Planes gesprochen wurde, so steht dies doch fest, daß auch die Frage der Goldverschiffungen noch nicht an den Kern der Sache herangeht, sondern daß einzig und allein eine allgemeine Weltschuldenkonferenz unter dem Vorsitz und der allerintensivsten Beteiligung gerade der Vereinigten Staaten von Amerika eine Besserung der weltwirtschaftlichen Beziehungen bringen kann. Solange dies nicht stattfindet, — in diesem Rahmen würde selbstverständlich auch die deutsche Schuldenlast, die, merkwürdig genug, immer noch nicht fest umgrenzt ist, eine Erleichterung erfahren —, werden Erschütterungen der verschiedenen großen Märkte, des Goldmarktes, des Silbermarktes, der gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen über das normale Maß hinaus stattfinden.

Vielleicht ist es aber auch so, daß für die ganzen nächsten Jahrzehnte eben diese Erschütterungen, plötzlichen Spannungen und Entspannungen als das Normale der neuen Art hingenommen werden müssen. Das Institut für Konjunkturforschung bespricht z. B. in dem soeben erschienenen ersten Ergänzungsheft für das Jahr 1927 die Vergleichung und den Wert der Vergleichung der gegenwärtigen Außenhandelsbeträge auf Grund der Vorkriegswerte. Das Institut kommt dabei zu dem Schluß, daß die ganze mühsame Vergleichsarbeit mit den Vorkriegsziffern im höchsten Grade unzulänglich ist, daß sich innerhalb der einzelnen statistischen Exportnummern ebenso wie beim Import grundlegende Aenderungen, Verschiebungen, Neuzusammensetzungen vollzogen haben. Will man ein Bild der Wirtschaft auf Grund der Außenhandelsbilanz machen, will man die wirtschaftspolitische Einstellung auf dem Plus oder Minus der Außenhandelsbilanz basieren, so müssen wir von der Vergleichung mit der Vorkriegszeit völlig absehen und neu anfangen. Dies ist schließlich die einzige Weisheit. Seit der Inflation und der Stabilisierung hat eine neue, völlig andere Wirtschaftsepoche der Welt begonnen.

Aus Nah und Fern.

Breden, 21. Juli. In einfacher, schlichter Feier wurde hier das in knapp Jahresfrist auf der von der Stadt Breden zur Verfügung gestellten Nepomukwiese erbaute neue Postamt durch den Oberpostdirektionspräsidenten Heitmann im Beisein der Stadtverwaltung, anderer Körperschaften und der Unternehmer dem Verkehr übergeben. Der Entwurf zu dem Hause ist in seinen Grundzügen vom Reichspostministerium aufgestellt und in der hochbautechnischen Abteilung der Oberpostdirektion Münster unter der Oberleitung des Postbaurats Dr. Ing. Beck ausgearbeitet worden. Die Bauleitung lag in den Händen des technischen Postinspektors Schmiemann. An der Ausführung des Baues waren aus Breden folgende Firmen beteiligt: Siehoff u. Laurinck, E. Josten, L. Waning, Gebing, Meyer, Terbille, v. Raesfeld, Lütkenhuis, H. Weling, Th. Heming, Kemper, Lesfering und die Bredener Elektrizitätszentrale, aus Münster die Firmen Schüßler, Odendahl, Temme u. Co. und Kirschbaum; aus Hiltrop die Firma Dahlhoff aus Bocholt, Hubert Babel; aus Coesfeld die Firma Tübing jun. und Tübing Söhne.

Münster, 21. Juli. Aus dem gestern im Fürstenhof zu Münster gelegentlich der ordentlichen Generalversammlung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft westfälischer Molkereien erstatteten 6. Geschäftsbericht sei kurz folgendes mitgeteilt: Die große Unsicherheit in Bezug auf die Kreditfähigkeit der Kundschaft hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre trotz Ansätze leichter Besserung im hohem Maße angehalten. Im Butterabsatz war die Geschäftslage zeitweise schwierig. Die Anlieferungen aus den westfälischen Molkereien stiegen in der Hauptproduktionszeit (April bis September) um mehr als 150 Prozent und erreichten den Höheunkt im Mai mit etwa 600 Zentnern wöchentlich. Von Ende Mai ab bewirkte die durch den Bergarbeiterstreik verminderte Aufnahmefähigkeit des englischen Marktes einen starken Druck des Auslandes auf den Inlandsmarkt. Die Butterpreise lagen durchweg 10 Prozent niedriger als 1925. Unverkennbar ist das durchweg gesteigerte Interesse der Landwirte an der Milchwirtschaft. Um besser mit der Kleinkundschaft im Verbrauchergebiet arbeiten zu können, wurde Mitte v. Js. unter der Firma „Molkerei-Zentrale G. m. b. H." mit dem Sitz in Essen ein Tochterunternehmen ins Leben gerufen. Der Absatz, der sich neben Butter auch auf Eier und Käse erstreckt, hat sich zum Schlusse des Berichtsjahres bereits sehr befriedigend entwickelt. Der Absatz von Molkereibedarfsartikeln und Maschinen hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Der Gesamtumsatz belief sich in 1926 auf 2 794 345,88 Mark.

Die Zahl der Genossen stieg von 59 Genossen mit 502 Geschäftsanteilen auf 65 Genossen mit 594 Geschäftsanteilen. Der Bericht betont zusammenfassend, daß das Jahr 1926 trotz aller Schwierigkeiten einen Fortschritt gebracht hat, und betont: Die Lösung aller Aufgaben würde naturgemäß besser und wesentlich schneller sein, wenn alle noch fernstehenden Molkereien durch ihren Beitritt zu der Genossenschaft zur Herstellung einer Einheitsfront beitragen würden. Die Bilanz hebt sich mit 355 982,97 Mark bei einem Nettoüberschuß von 7628,27 Mark, die Gewinn- und Verlustrechnung mit 99 391,98 Mark. Jahresbericht und Rechnung wurden glatt genehmigt und die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung ausgesprochen.

Münster, 21. Juli. Am 29., 30. und 31. Juli werden im „Gertrudenhof" zu Münster, Warendorfer Straße, der Landesverband Preußischer Kaninchenzüchter und die preußische Preisrichtervereinigung ihren diesjährigen Vertretertag abhalten. Es sind eine Reihe interessanter Vorträge und die Aufführung eines Lehrfilms vorgesehen.

Münster, 21. Juli. Der Westfälische Zoologische Garten, der einzige der ganzen Provinz, erfreut sich besonders in diesem Sommer, dank seines ausgezeichneten und reichhaltigen Tiermaterials, einer steigenden Beliebtheit. Auffallend ist die große Zahl der Gäste und Schulklassen von auswärts. Noch in diesen Tagen hat die rührige Leitung des Gartens einige interessante Tiere hinzuerworben. So sieht man im Affenhaus eine große Vogelspinne (Avicularia avicularia L.) aus Brasilien, die durch ihren giftigen Biß kleine Vögel zu töten vermag und daher besonders den hübschen Kolibris gefährlich werden soll. Weiter sind hier als besonders schöne Beispiele wunderbarer Anpassung und Schutzfärbung die zu den Gespenstschrecken gehörenden Stabschrecken (Bacillus Rossii) aus Südeuropa und das Wandelnde Blatt (Phyllium siccifolium) aus Ostindien untergebracht. Jeder Tierfreund, der mal nach Münster kommen sollte, versäume es nicht, sich diese exotischen Sehenswürdigkeiten anzusehen.

Münster, 21. Juli. Das elf Monate alte Söhnchen einer Familie vom Prozessionsweg machte sich in einem unbewachten Augenblick an einem Kübel mit heißem Wasser zu schaffen. Plötzlich kippte das Gefäß und ergoß seinen Inhalt über den Kleinen. Das Kind ist noch an demselben Abend unter gräßlichen Qualen gestorben.

Lothe, 21. Juli. Der bei dem Landwirt Schlütsmeier beschäftigte Knecht Peter Morka genoß bei seinem Arbeitgeber ein uneingeschränktes Vertrauen. Dieses wurde von dem Knecht auf das schnödeste mißbraucht. Er führte in dem Hause Diebstähle aus, wo sich ihm nur die Gelegenheit bot. Namentlich hatte er es auf Kleidungsstücke und auf die Wertgegenstände abgesehen. Später ließ er sich auch umfangreiche Scheckfälschungen zuschulden kommen. Mehrere Geschäftsleute im Orte brachte er durch Aufträge, die nie bezahlt wurden, um größere Geldbeträge, Als dem Betrüger der Boden zu heiß geworden war, machte er sich aus dem Staube. Jedoch gelang es den polizeilichen Ermittlungen, den Aufenthalt festzustellen. Ebenso konnte ein Mittäter in einem anderen landwirtschaftlichen Arbeiter überführt werden.

Wattenscheid, 21. Juli. In der Probsteikirche waren in den Mittagsstunden wiederholt die Opferstöcke ihres Inhalts beraubt worden. Die Polizei legte sich auf die Lauer. Im Laufe des gestrigen Tages glückte es ihr, einen erst 18 Jahre alten jungen Mann aus Geisenkirchen auf frischer Tat zu ertappen. Der Räuber wurde sofort dem Amtsgericht Wattenscheid zugeführt.

Recklinghausen, 21. Juli. Aller Voraussicht nach wird Landrat Dr. Huesker Vizepräsident des Regierungsbezirkes Arnsberg werden.

Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

31 (Nachdr. verb.)

„Adalbert, du bist es wirklich! Und du — du kommst von Deutschland zu mir, — um — die schwere Last von mir zu nehmen. — Willst mir — vergeben?"

Da haben die Arme des blonden Recken ihn schon umschlungen. „Sprich nichts mehr von deiner Schuld und vom Vergeben, Bruder!" stößt er mit zitternder Stimme und Tränen in den Augen hervor: „Du sahst ja damals, als es geschah, nicht den Freund in mir, sondern den Beleidiger deiner Braut. Für Georgettes Ehre glaubtest du eintreten zu müssen. — Ach, daß wir uns doch nur früher, weit früher wiedergetroffen hätten! — Was hast du wohl alles gelitten! — Aber nun haben wir uns wieder, nun soll uns nichts mehr trennen." —

Wie Kinder schluchzten die beiden starken Männer. — Zu gewaltig war, was ihre Herzen zu dieser Stunde bewegte.

„Und du mußt mit mir kommen, Heinrich", nahm Adalbert jetzt von neuem das Wort. „Ich wohne mit meiner jungen Frau, von der ich dir viel zu erzählen habe, einstweilen noch bei der Mutter in Neuental. Am 1. Jan. übernehme ich das Exportgeschäft von Klausen und Adelung in Hamburg. Es ist dir gewiß dem Namen nach bekannt. — Und du sollst mein Teilhaber werden. Eine solche Arbeitskraft und einen so treuen Berater, wie du es bist, kann ich wohl brauchen. Ich weiß ja, was du im Hause Bockmann geleistet hast. Schwester Elsa erzählte mir alles." —

Eine helle Röte stieg in Heinrichs Gesicht. „Elsa — sie hat mich also noch nicht vergessen?" stammelte er.

„Sie weiß alles, und ich sehe, daß sie deinem Herzen nahe steht. — Heinrich, zwischen uns soll es keine Geheimnisse geben, wie es einst war, ehe Georgette in dein Leben trat. Sage es mir gleich jetzt: liebst du dieses Mädchen, das so Großes an mir getan hat, und ohne dessen aufopfernde Treue ich wohl nicht mehr lebte? —

„Aber — sie war eines anderen Braut; ist wohl glücklich in ihrem Beruf? Darum wäre es vielleicht eine Sünde, wenn ich —"

„Also, du liebst sie! Und ich kann dir die Versicherung geben, daß ihr Herz täglich für dich gebetet hat. — Was sie empfand, als sie in mir den Menschen erkannte, den du auf dem Gewissen zu haben glaubtest, das kann ich dir nicht beschreiben. — Wohl befriedigt sie ihr schöner Beruf, den sie voll ausfüllt, aber als dein Weib wird sie noch größeren Segen stiften dürfen. Darum soll sie dir folgen."

Da pochte es abermals an die Türe. — Karen trat mit einem Brief herein und sagte, das wäre heute früh auf der Post liegen geblieben, als Ternström dort gewesen. Nun habe ihn der Briefträger mitgebracht. — Jensens Brief! — Alles, was er enthielt, wußte nun bereits Heinrich. — —

Es war über dem Erzählen und Fragen Mittagszeit geworden. — Da stellte Franke seinen Freund auch Frau Nielson vor und diese betrachtete ihn in großer Freude und Anteilnahme als ihren Gast. Daß er ihr ihre tüchtige Kraft abspenstig machen wollte, berührte sie freilich schmerzlich. Doch seine Gründe überzeugten sie. Er konnte diesem edlen Menschen weit mehr bieten als sie. Darum widersprach sie ihm nicht und wünschte nur, daß der so Hartgeprüfte recht, recht glücklich würde in dem neuen Leben, das ihm in der Heimat winkte. —

Am nächsten Tage wurden die Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Es sollte ja kein Abschied auf immer sein. Beide Freunde waren vielmehr einig darin, daß sie Guldenbro und alle die prächtigen Leute hier oben im Bergland noch oft besuchen würden. — — — —

Morgen sollte Schwester Elsas Urlaub beginnen, der erste, seit sie den neuen Beruf ergriffen. Bisher hatte sie gerne zugunsten anderer auf eine Erholung verzichtet. — Wohin hätte sie denn auch reisen sollen, da sie ganz allein in der Welt stand?

Aber nun erwarteten sie liebe Menschen im Pommernstädtchen Neuental. Wie herzlich Herr Ritter ihr schrieb! — Freilich etwas, auf das sie so sehnsüchtig wartete, vermißte sie auch in diesem Brief: Von Heinrich Franke stand nichts darinnen. — Er war wohl tot. Es konnte kaum anders sein. — —

Vier Wochen Urlaub! — Ach, ihre angegriffenen Nerven bedurften in der Tat dringend der Ausspannung! — Professor Wichmann sagte es lange schon. — So wollte sie denn morgen wirklich reisen. — — —

Noch einmal strahlte die Sonne in sommerlicher Wärme vom lichtblauen Himmel auf die schmucklose Erde hernieder. Man schrieb bereits den 20. Oktober. — Wildgänse zogen in langen Ketten gen Süden. Das fahle Laub glitt lebensmüde von den Bäumen, und kahl und öde waren die Fluren. Hier und da noch ein wenig Blumenschmuck in den Gärten. — Herbstzeit, Winterahnen!

Nach umständlicher, beschwerlicher Fahrt, mit häufigem Zugwechsel verbunden, erreichte Elsa endlich am späten Nachmittag das schön an einem großen See und waldigen Höhen gelegene Städtchen Neuental. —

Ein elegantes Einspännerwägelchen hielt auf dem Bahnhof, um die Erwartete in Empfang zu nehmen. — Adalbert Ritter kutschierte selber; der Bursche saß hinten. — Das gab einen überaus herzlichen Empfang. — Elsa erkannte ihren Pflegling mit seinem gesundheitstrotzenden, strahlenden Gesicht, in seiner an Uebermut grenzenden Frohlaune bei der Begrüßung kaum wieder. — Bereitete ihr Kommen ihm wirklich eine so außerordentliche Freude, oder war ihm heute etwas widerfahren, das ihn hoch beglückte? Aus den vielen, lebhaften Worten, die er sprach, ging allerdings nichts derartiges hervor. — Auf leichten Gummirädern glitt das zierliche Schimmelgefährt durch die Straßen der kleinen, wenig belebten Stadt über den Marktplatz mit ein paar interessanten alten Giebelhäusern und hielt schließlich vor einer recht ansehnlichen Villa in geschmackvollem Schweizerstil. Ein zur Sommerszeit gewiß recht schöner Garten umgab das freundliche Haus mit den blanken Fenstern und dem Gerank von feurigrotem wilden Wein.

(Fortsetzung folgt.)

Hadingshorst, 21. Juli. Auf dem Gutsbesitz Schween entstand um die Mitternachtsstunde ein riesenhafter Brand. Das Feuer kam an drei Stellen der ausgedehnten Wirtschaftsgebäude zugleich zum Ausbruch. Man wird also mit aller Wahrscheinlichkeit auf Brandstiftung schließen können. Die Wehr mußte ihre Tätigkeit auf die Rettung der Wohngebäude beschränken.

Dorsten, 21. Juli. Ein 26 Jahre alter Arbeiter, der bereits seit seinem 15. Lebensjahre im Dienste der Eisenbahn stand, geriet gestern bei dem Zusammenkoppeln zweier Wagen zwischen die Puffer und wurde auf der Stelle getötet.

Herwest-Dorsten, 21. Juli. An der neuen Heimbach-Badeanstalt wurden nachts von übermütigen jungen Leuten die Planken und mehrere Meter Absperrholz gewaltsam entfernt. So war dem antreibenden Wasser Raum geboten, bis an die künstlichen Dämme vorzustoßen und sie wegzuschwemmen. Der Schaden, der dadurch der Gemeinde entstanden ist, beläuft sich auf mindestens 7000 Mark. Die Wiederherstellungsarbeiten mußten sofort aufgenommen werden. Die Täter sind völlig unbekannt.

Herten, 21. Juli. Nachmittags gegen 17 Uhr brach plötzlich unter einem ohrenbetäubenden Lärm die Decke der im Bau befindlichen Turnhalle des Realgymnasiums ein. Zwei Arbeiter wurden dabei mit in die Tiefe gerissen und blieben unten schwer verletzt liegen. Die Halle bietet ein einziges Chaos. Die Ursache des Einsturzes ist nach dem Urteil von Fachleuten vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Stützen in der Mitte infolge irgendeines Konstruktionsfehlers nachgegeben und dann alles mit sich gezogen haben. Die beiden verletzten Arbeiter schweben in Lebensgefahr.

Hattingen, 21. Juli Aus der Gegend des Hattinger Stadtwaldes und namentlich vom Isenberge und Homberge wird ein Ueberhandnehmen der Fuchsplage gemeldet. Die Hofbesitzer vermögen kaum noch ihren Geflügelstand vor den Räubern zu schützen. Denn Meister Reinecke geht mit der bekannten List und vor allem mit seltener Frechheit vor. Trotzdem gelingt es noch verhältnismäßig oft, einen der Räuber zu erwischen. So wurden letzthin am Isenberge drei Füchse erlegt und im Stadtwald in kurzer Zeit vier.

Angermund, 21. Juli. Nach einem gemeinsam eingenommenen Abendessen erkrankten gestern abend in Lintrof bei Angermund acht Personen, und zwar die Familie Hamscher, Mutter, zwei Töchter und zwei Söhne, sowie Frau Wilhs und Frl. Nüsser, an schweren Vergiftungserscheinungen. Während Frau Wilhs bereits vor der Ueberführung ins Krankenhaus verstarb, konnten die anderen Personen in das katholische Krankenhaus in Ratingen überführt werden. Als erste Diagnose wird Paratyphus angenommen. Die Untersuchung durch das Nahrungsmitteluntersuchungsamt ist jedoch noch nicht abgeschlossen und es ist unwahrscheinlich, daß es sich hier um eine schwere Fleischvergiftung handelt. Die übrigen im Krankenhaus befindlichen Personen sind außer Lebensgefahr.

Hamborn, 21. Juli. Der Hamborner Autobusverkehr wird am Donnerstag der Reichsbahn als Helfer beispringen. Da an der Weseler Eisenbahnbrücke die neuen Bogen eigebaut werden sollen, ist der Verkehr über den Rhein unterbrochen. Sechs Wagen des Hamborner Autobusbetriebes werden deshalb zwischen Wesel und Bilderich bezw. Menzelen-West verkehren und die Reisenden zu den jeweiligen Zuganschlüssen bringen.

Hamborn, 21. Juli. Auf Schacht 3-6 wurde der 56jährige Hauer Christian P., als er während der Versperrung sein Butterbrot verzehrte, vom Herzschlag betroffen und brach tot zusammen.

Duisburg, 21. Juli. Gestern nachmittag ereigneten sich innerhalb einer Viertelstunde drei Autounfälle, bei denen zwar Menschenleben nicht ernstlich zu Schaden kamen, die aber in ihrer unmittelbaren Aufeinanderfolge die Unsicherheit des Kraftwagenfahrens besonders stark herausstellten. Um 3.50 Uhr geriet auf der Scheibenallee ein fünfjähriger Knabe unter das linke Vorderrad eines Personenautos und wurde leicht verletzt. Fünf Minuten später stieß ein Autoführer, als er einer Ziehharre ausweichen wollte, in der Marienstraße mit einem anderen Auto zusammen. Kaum hatte er seine Fahrt fortgesetzt, als er beim Einbiegen in die Landferman Straße die Gewalt über die Steuerung verlor und eine Laterne auf dem Bürgersteig umfuhr.

Essen, 21. Juli. Am 19. Juli gegen 10 Uhr abends wurde ein Kraftwagenführer in einem Lichtspieltheater bewußtlos aufgefunden und den städtischen Krankenanstalten zugeführt, woselbst er am 20. gegen 5.30 Uhr vormittags verstarb. Die Schuld einer dritten Person ist den Umständen nach ausgeschlossen. Die Todesursache wird durch die eingeleiteten Ermittlungen festgestellt werden.

Düsseldorf, 21. Juli. Zwischen der Stadtverwaltung und dem Düsseldorfer Tennisklub (Rochusklub) werden seit ungefähr einem Jahr Verhandlungen betreffs Uebernahme der großen Maschinenhalle in der Brüderstraße gepflogen, um in dieser Halle einige Tennisplätze einzurichten. Die Verhandlungen, die im Auftrage der Tennisturniergemeinschaft gepflogen wurden, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. In der Halle werden etwa fünf Plätze eingerichtet werden können. Die Umbauarbeiten sollen in den nächsten Tagen beginnen, so daß die Plätze ab Oktober spielbereit sein werden.

Osnabrück, 21. Juli. Auf dem hiesigen Viehmarkt erschienen zwei Männer und machten den ferkelverkaufenden Landwirten Angebote, die weit über dem Tagespreis lagen. Allerdings müßtendie Tiere zu der Wirtschaft Soundso an der Lotter Straße gebracht werden. Dahin zogen denn auch fünf Bauernwagen mit etwa 50—60 Ferkeln. Die quiekenden Tierchen wurden auf ein bereitstehendes Lastauto geladen, das schon fahrbereit stand, einer der Männer bezahlte den Preis mit großer Geste, schnell sauste das Auto vondannen, und als nun die glücklichen Verkäufer sich das Geld näher besahen, war es lauter entwertetes Papiergeld aus der Inflationszeit. Natürlich war von dem Auto, das eine Düsseldorfer Nummer hatte, nichts mehr zu erfahren, trotzdem genügend Polizei auf die Beine gebracht worden war.

Osnabrück, 21. Juli. Eine hier zu Besuch weilende Frau stürzte gestern nachmittag aus bisher unbekannter Ursache von der ziemlich hohen Schellebergbrücke in die Tiefe. Der Sanitätswagen der Feuerwache brachte die Verunglückte mit erheblichen inneren Verletzungen ins Stadtkrankenhaus.

Ründeroth, 21. Juli. Die mit Untgerstützug der Gemeinde und Gönnern vom Verschönerungsverein erbaute Jugendherberge ist nunmehr fertig und wird in einigen Tagen ihrer Bestimmung übergeben werden. Das zweigeschossige massive Gebäude ist wohl ausgerüstet und bietet der wandernden Jugend gute Unterkunft für 50 Personen.

Köln, 21. Juli. Harry Domela, der wegen vierfachen Betruges am 11. Juli zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist heute aus dem Gefängnis am Klingenpütz entlassen worden. Domela hat nach Verkündung des Urteils Berufung eingelegt, diese aber dann, wie es heißt, zurückgezogen. Dem Verurteilten war die Untersuchungshaft, die sechs Monate betrug und in der er sich seit dem 10. Januar befand, angerechnet worden. Der Rest der Strafe wurde Domela unter der Voraussetzung der Bewährung erlassen.

Rheinböllen, 21. Juli. Ein Autounglück unweit von hier hat zwei Todesopfer gefordert. Der Kraftwagen eines Kaufmanns, der mit seiner Frau und seinem Kind aus Kreuznach kam, geriet vor der Rheinböllener Hütte mit voller Wucht gegen die Brückeneinfassung. Der Anprall war so heftig, daß die Frau und das Kind aus dem Wagen geschleudert und tödlich verletzt wurden. Der Fahrer selbst wurde schwer verletzt.

Viersen, 21. Juli. In den Anlagen auf dem Hohenbusch suchten und fanden ein 48 Jahre alter Expedient und eine 17 Jahre alte Lagerarbeiterin, beide aus Krefeld, gemeinsam den Tod durch Vergiftung. Sie waren zunächst in einer Wirtschaft gewesen und hatten in den Anlagen ein rasch wirkendes Gift eingenommen. Spaziergänger, die schließlich auf ihre Hilferufe herbeieilten, fanden sie noch lebend vor. Ehe aber der hinzugezogene Arzt eintraf, waren sie verschieden. Dieselben waren in Krefeld in einem Betriebe tätig gewesen und hatten seit einem Jahre ein sehr intimes Verhältnis.

Bad Kreuznach, 21. Juli. Das 14 Monate alte Kind eines Korbflickers, der auf der Durchreise unweit von hier sein Lager aufgeschlagen hatte, erlitt einen furchtbaren Tod durch Verbrühen. An der Lagerstätte war ein Kessel mit siedendem Wasser umgefallen, der sich über das Kind ergoß und es am ganzen Körper verbrühte.

Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen.

1.) **Die Spareinlagen der westfälische Sparkassen** sind im Monat Juni um 9,5 Millionen R.-M. angewachsen. Sie belaufen sich jetzt auf 434,5 Millionen R.-M. Die Scheck- und Kontokorrent-Einlagen betragen 98 Millionen R.M. Der Gesamteinlagenbestand der westfälischen Sparkassen beläuft sich demnach auf 532 Millionen R.-M. An neuen Sparbüchern wurden im Juni 1927 ca. 18 000 Stück ausgestellt.

2.) **Die Landesbank der Provinz Westfalen** (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Juni einen Umsatz von 456 Millionen R.-M. Die Bilanzsumme für Juni belief sich auf 200 Millionen R.-M. Im ersten Halbjahr 1927 wurden von der Landesbank 325 Kommunalkredite in Höhe von 15,4 Millionen R.-M. und Notstands- und Hochwasserschadenkredite in Höhe von 1,7 Millionen R.-M. gewährt. Die im ersten Halbjahr auf Grund der 6 Prozent Landesbankschuldverschreibungen in langfristiges Tilgungsdarlehen umgewandelten Zwischenkredite belaufen sich auf 7,4 Millionen R.-M. Bei der ungünstigen Lage des Kapitalmarktes ruht der Absatz der Feingoldschuldverschreibungen und damit auch das langfristige Kommunalkreditgeschäft. Auch für die kurzfristige Kommunalkredite stehen gegenwärtig keine Mittel zur Verfügung.

3.) **Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke** hat im ersten Halbjahr 711 Darlehen in einer Gesamtsumme von 7,7 Millionen R.-M. für den Wohnungsbau in Westfalen bewilligt. Auch hier hat die Lage des Kapitalmarktes eine Wiederaufnahme des Dahrlehnsgeschäftes noch nicht ermöglicht.

4.) **Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt** hatte im Monat Juni einen Zugang an Versicherungen im Betrage von 1,8 Millionen R.M.

Die Weltmeisterschaft der Landstraße.

Adenau, 21. Juli. Auf dem Nürburgring wurde heute die Weltmeisterschaft der Landstraße ausgefahren. Schon früh am Morgen wurden die Pressevertreter durch Autobus zur Haupttribüne des Nürburgringes gebracht. Hier wurde man auf eine sehr harte Geduldsprobe gestellt. Es stellten sich zum Wettbewerb um die Weltmeisterschaft 68 Fahrer, von denen jeder für jede Runde nicht weniger als etwa 50 Minuten gebrauchte. Da kann man sich denken, daß in der ersten Kampfphase das Bild nicht übertrieben lebhaft war. Auch die fleißige Arbeit der Bundeskapelle konnte nicht über die Langstieligkeit hinweghelfen; zudem hatte auch das Wetter garnicht die Absicht, den Zuschauern einmal Gelegenheit zu geben, sich im Freien zu ergehen. Bei dieser Gelegenheit wurde dann wenigstens festgestellt, daß das Tribünenrestaurant die Zeichen der Zeit verstand und Preise zu nehmen wußte, die jeder Beschreibung spotten. Für eine Tasse Kaffee verlangte man einschließlich Bedienung nicht weniger als 70 Pfennig, die Preise für die übrigen Getränke und die Speisen — — hielten sich in entsprechender Höhe. Man fühlte sich bezüglich der Preise in das Luxushotel eines fashionablen Badeortes versetzt!

Draußen rollte die Weltmeisterschaft der Landstraße ab! Oberpräsident Dr. Fuchs hatte den Startschuß abgegeben und die 68 Fahrer auf die lange Reise geschickt. Die 23 Klm. lange Strecke mußte von den Fahrern achtmal zurückgelegt werden. Die vielen Steigungen und Kurven bewirkten schon bald, daß sich die Spreu vom Weizen schied. Nach der fünften Runde hatte sich eine Spitzengruppe herausgeschält, zu denen in der Reihenfolge der Aufzählung Girardenga, Binda, Brosy, Rudolf Wolke und Piemontesi gehörten. Dann folgte in noch verhältnismäßig kurzem Abstande eine weitere Gruppe darunter Bruno Wolke; in der vorletzten Runde fiel diese Gruppe aber stark zurück, sodaß sie für den Sieg nicht mehr in Frage kam. Binda hatte hier schon einen Vorsprung von etwa zwei Minuten, es folgte sein Landsmann Girardenga, in weiterem Abstande Rudolf Wolke, der Belgier Ronsse und der Italiener Piemontesi. Ein weiteres Feld folgte ziemlich geschlossen in kurzem Abstand.

In der vorletzten Runde stand der Sieg für die italienischen Farben bereits fest. Die Spannung war auf's Höchste gestiegen, als die letzte Runde zu Ende ging. Nur ein Defekt konnte den Italienern noch den Sieg nehmen! Unter dem Beifall der ansehnlichen Zuschauermenge durchfuhr Binda mit etwa sieben Minuten Vorsprung als Erster das Ziel! Auch die nächsten drei Plätze wurden von den Italienern in Anspruch genommen: Girardenga, Piemontesi, Belloni! Den fünften Platz belegte als erster Deutscher Nebe, gefolgt von Manthey-Deutschland! Zu bemerken ist, daß die Amateure Aerts und Wolke im Rahmen des Gesamtergebnisses als 5. und 6. einliefen.

Bedauerlich ist es, daß die letzten beiden Runden bei strömendem Regen gefahren werden mußten.

Die genauen Ergebnisse sind folgende:

Berufsfahrer:

Weltmeister 1927/28 und Erster: Binda-Italien 6:37:29,4 Stunden,
2. Girardenga-Italien 6:44:44 Stunden,
3. Piemontesi-Italien 6:48:20,2 Stunden.

Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

32 (Nachdr. verb.)

Auf einem der vielen Beete blühten noch einige Dahlien, die von besseren Tagen erzählten. Dort drüben leuchtendgelbes und rotes Laub an einem Birnbaum. — Sonst nur falbe, welke Blätter. — —

Genau so herzlich, wie Adalbert Ritter sie soeben begrüßt hatte, wurde Elsa auch von den beiden, ihr bereits gut bekannten Damen willkommen geheißen. — Etwas ganz Besonderes lag in den Gesichtern der drei heiteren Menschen. Und dann und wann fiel ihr ein verstohlener Blick auf, den sie einander zuwarfen. Das war fast, als plane man eine Ueberraschung für sie. Am Kaffeetisch stockte die lebhafte Unterhaltung nicht einen Augenblick. — Ganz unvermittelt fragte Elsa dann plötzlich, während ihr Antlitz erglühte, ob denn die Forschungen nach Heinrich Franke nicht wenigstens irgend einen Anhalt über seinen Verbleib ergeben hätten. Da hielt Adalbert nicht länger an sich. — Ein vorbereitendes Wort schien ihn am Platze, damit der allzu freudige Schreck nicht etwa nachteilig wirkte. „Doch, doch, liebe Schwester", sprach er mit erzwungenem Ernste. „Soviel kann ich Ihnen verraten, daß mein alter Freund, um den Sie sich so sehr sorgen, noch unter den Lebenden wandelt."

Klirrend entglitt das zierliche Mokkatäßchen Elsas Hand, und sie fuhr von ihrem Stuhl, Ritter mit verklärtem Antlitz in die Augen schauend, alles um sich vergessend. „Er lebt!" rang es sich von ihren zuckenden Lippen. „O, sprechen Sie, wo — wo ist er?"

„Sehr weit von hier", klang es mit mühsam erzwungenem Ernst zurück. „Droben in Norwegen. Und wer ihn dort entdeckt hat? Der Schiffsjunge Paul Jensen, den Sie ja recht gut kennen." —

„Und — und er weiß, daß Sie nicht tot sind, Herr Ritter? — Sie haben an ihn geschrieben?"

„Ja, mein Sohn ist sogar schon bei ihm gewesen, liebes Kind", nahm statt seiner die Mutter das Wort, dem warmem Gefühl ihres Herzens folgend. „Wenn Sie recht stark sein wollen, so werden Sie Heinrich Franke sehr bald wiedersehen." —

„Das ist mehr, als ich begreifen kann!" hauchte Elsa. „Aber — er hat mich gewiß längst vergessen. Es liegt ja so viel zwischen dem Tage, an dem wir uns das letzte Mal sahen, und dem heutigen. Ich bin so glücklich, so überglücklich, daß er gefunden wurde und sich nun frei fühlen darf von der schweren Last, die ihn bedrückte. — Er stand mir damals als treuer Freund so nahe."

In den Augen der beiden Damen schimmerte es feucht. „Wir wissen es", nahm Adalbert wieder das Wort. „Er hat mir ja alles erzählt, denn vor mir wird er nie ein Geheimnis haben. Sie dürfen überzeugt sein, liebe Schwester, daß er heute für Sie noch genau dasselbe empfindet wie damals. Doch wir wollen Sie jetzt nicht länger quälen. Sie sind auf die große Ueberraschung vorbereitet. Bitte, folgen Sie mir in mein Zimmer. Sofort werden Sie Franke wiedersehen und aus seinem eigenen Munde alles Ihnen Wissenswerte erfahren." —

Allein, sie vermochte sich nicht von der Stelle zu bewegen. Die übergroße Freude schien ihre Glieder völlig gelähmt zu haben. Das ungestüm pochende Herz mußte sich erst ein wenig beruhigen. — Man ließ sie ein Weilchen ganz allein. — Und dann hatte sie sich gefaßt — —

Heinrich stand vor ihr, nicht mehr mit düsterer Miene, sondern mit jugendfrischem Gesicht und strahlenden Augen. „Elsa!" rief er aus, mit Ungestüm ihre Hände ergreifend. „Wir haben uns wieder! — Die finstere Nacht ist gewichen, mir leuchtet ein goldener Morgen. Heute darf ich zu Ihnen sprechen!" —

„Oh, Herr Franke, ich kenne ja Ihre ganze Geschichte", erwiderte sie zitternd. „Hätten Sie doch nur damals schon volles Vertrauen zu mir gefaßt! Ich würde Ihnen so gerne geholfen haben, Ihre schwere Last zu tragen." —

Alles, alles, was einmal gewesen, was sie durchlitten und in den Jahren der Trennung erlebten, berichteten sie nun einander. Von der Mutter, von ihrer Verlobung mit Klausen erzählte Elsa. Und als sie zu Ende war, da schlang er sanft seine Arme um ihre schlanke Gestalt und stammelte: „Geliebtes Mädchen, der Himmel hat uns für einander bestimmt. Wir durften uns wiederfinden."

Sie barg ihr glühendes Antlitz an seiner Brust und fühlte sich so geborgen, so selig. Heiße Küsse brannten auf ihren Lippen, auf ihren Wangen. — Ja, sie wollte ihm folgen, wohin er auch gehen würde, ihm folgen als seine treue Lebensgefährtin. — — —

Stunden waren verstrichen. — Hand in Hand trat ein glückliches Brautpaar vor Adalbert Ritter und die Seinen. Was die drei den Verlobten wünschten, kam aus ehrlichen Freundesherzen. — Und dann wurden Zukunftspläne entworfen. — Es stand nun fest, daß Franke Adalberts Teilhaber wurde. Schon in den nächsten Tagen wollten sie beide gemeinsam nach Hamburg reisen, um dort das Geschäftliche zu erledigen. — In dem großen, alten Patrizierhaus, das zu der Handlung gehörte, war Raum genug für zwei Familien. — Weihnachten würde man hier in Neuental Hochzeit feiern.

Elsa trat bald nach beendetem Urlaub von ihrem Berufe zurück und traf in Frau Ritters Villa ihre Vorbereitungen für den Ehestand, während Adalbert und Heinrich in Hamburg vielerlei zu tun hatten. —

Ein neues Leben brach an für zwei in des Lebens harter Schule bewährte Menschenherzen. Der Weg, den das Schicksal ihnen wies, führte sie zu den Höhen eines reinen Erdenglücks. — In gemeinsamem Schaffen durften Heinrich und Elsa, vereint mit ihren treuen Freunden, volle Befriedigung finden und für viele zum Segen wirken.

In dem Handelshause von Ritter und Franke fanden auch die alten Jensens ein ruhiges Plätzchen für ihres Lebens Feierabend, und Paul war stets ein gerngesehener Gast. —

Als der Lenz mit seinem Zauber dann abermals in die Lande seinen Einzug gehalten hatte, machte das Ehepaar Franke nachträglich seine Hochzeitsreise an die norwegische Küste, um ein paar wundervolle Wochen in Frau Nielsons Hause zu verleben. — Ach, die Welt war ja so schön, so wunderschön! — — — (Fortsetzung folgt.)

Veront-Italien 6:49:07 Stunden,
5. Nebe-Deutschland 7:00:32,2 Stunden,
6. Manthey-Deutschland 1 Länge zurück.

Amateure:

Weltmeister und Erster: Aerts-Belgien 6:49:20 S.,
2. R. Wolke-Deutschland 6:51:33 Stunden,
3. Oretschia-Italien 6:55:19 Stunden,
4. Bolin-Schweiz 6:55:35 Stunden,
5. Brossi-Deutschland 6:57:02 Stunden.

Die Vorläufe zu den Steher-Weltmeisterschaften in Elberfeld.

Elberfeld, 21. Juli. Endlich wird nun auch die Wupperstadt Elberfeld in den Genuß eines Abendrennens bei elektrischer Beleuchtung kommen. Da dies gerade bei den Weltmeisterschaften am Freitag abend der Fall sein wird, so haben die Zuschauer gleich zwei große Sensationen. Etwa 70 000 Kerzen werden das Stadion tageshell erleuchten.

Am Freitag abend werden sich Sawall (Deutschland), Bruncer (Frankreich), Linart (Belgien), Snoek (Holland), Suter (Schweiz) und Toricelli (Italien), die sechs Meisterfahrer großer europäischer Länder, treffen. Sawall hat auf der Elberfelder Bahn stets gutes Können gezeigt und sein Landsmann Paul Krewer befindet sich in der besten Form seines Lebens, sodaß die Aussichten der beiden Deutschen Freitag recht gut stehen. Ueber die Qualitäten Bruniers kann kein Zweifel herrschen, auch sein Landsmann Parisot bietet alle Gewähr für spannende Kämpfe. Neben den vier schon Genannten spielen die Belgier Linart und Vanderstuyft eine besondere Rolle. Der dreimalige Weltmeister Linart gilt als Favorit, aber auch Vanderstuyft, der schon einmal die Weltmeisterschaft errang, hat im Training aussichtsreiche Zeiten erreicht. Hinter Frankreich, Belgien und Deutschland steht Holland keineswegs zurück. Neben Snoek schicken unsere Nachbarn mit Leddy starke Fahrer ins Rennen. Die Schweiz schickt Suter, ebenfalls einen ehemaligen Weltmeister, ins Rennen, der sich in blendender Form befindet. Außer ihm vertritt Läuppi die Schweiz. In Italien ist man gespannt auf das Abschneiden Toricellis und seines Kameraden Vays.

Schon allein die Namen, die immer wieder im internationalen Rennsport auftauchen, verbürgen etwas bisher noch nicht Dagewesenes. Man darf also in Elberfeld allerbesten Sport erwarten.

Es ist selbstverständlich, daß zu dem bevorstehenden Ereignis auch die Eisenbahndirektion Elberfeld ihre Vorkehrungen getroffen hat. Sowohl für Sonntag als auch für Freitag werden die fahrplanmäßigen Züge von allen großen Städten in der Nähe, Düsseldorf, Dortmund, Köln, Essen, Solingen usw., verstärkt. Bei zu erwartendem großen Andrang werden Vorzüge eingelegt werden. Personenzüge, die den Bahnhof Zoo passieren, halten hier. Sowohl die Schwebe- als auch die Straßenbahn werden ihre Züge in kürzeren Abständen fahren lassen. Zur Regelung des Autoverkehrs hat die Polizei besondere Vorkehrungen getroffen. Der Parkplatz für Automobile befindet sich in Sonnborn, etwa 200 Meter vom Stadion entfernt. Motorräder und Fahrräder können unmittelbar am Stadion untergebracht werden.

Wie wir weiter erfahren, werden die Meisterschaften im Elberfelder Stadion sowohl Freitag wie Sonntag „gekurbelt" werden, sodaß das große radsportliche Ereignis der ganzen Welt zugänglich gemacht wird. Auch der Rundfunk wird sich, wie schon so oft in letzter Zeit, wieder in den Dienst des Sportes stellen.

Die Veranstalter teilen mit, daß, entgegen anders lautenden Gerüchten, bis auf einige Arten Sitzplätze, noch in genügendem Maße Karten verfügbar sind. Ein frühzeitiges Eintreffen wird besonders für Sonntag empfohlen, um nicht zu bewältigenden Andrang zu vermeiden.

Künstliche Wetterregulierung.

Als der Kalender längst den Sommer angezeigt hatte, da nahm das Wetter auf den kalendermäßigen Anfang der sommerlichen Jahreszeit absolut keine Rücksicht, es regnete fast ohne Unterbrechung und eine herbstliche Kühle war schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Damals wünschte wohl ein jeder von uns, das Wetter regulieren zu können, um endlich einmal das zu erleben, was der normale Mensch sonst unter Sommer versteht. Dieser Wunsch nach einer künstlichen Regulierung des Wetters erscheint wohl den meisten als Utopie und so dürfte es einige Verwunderung erregen, wenn man jetzt hört, daß solche Versuche schon sehr oft unternommen worden sind.

Als die ersten Weißen mit dem Indianer Perus in Berührung kamen, machten die Europäer die Feststellung, daß diese Wilden es tatsächlich verstanden, das Wetter zu beeinflussen. Ihr Verfahren wird neuerdings in Amerika, vor allem in Kalifornien, ausprobiert, um die empfindlichen Obst- und Weinpflanzungen gegen den Nachtfrost zu schützen. Der Nachtfrost ist eine Naturerscheinung, die durch die schnelle Abkühlung des Erdbodens infolge des nächtlichen Temperaturfalles bewirkt wird und sich auf eine ganz dünne Schicht unmittelbar über dem Erdboden beschränkt. Es kommt also nur darauf an, diese dünne Schicht entweder künstlich zu erwärmen, oder ihre Ausstrahlung zu verhindern. Das wird dadurch erreicht, daß man durch die Verbrennung wasserhaltiger Stoffe, z. B. nasses Laubwerk, Stallmist oder Stroh, hohe Temperaturen erzeugt, und eine Mischung der unmittelbar über dem Boden liegenden Schicht mit der darüber liegenden wärmeren Luft herstellt.

Wichtiger aber als solche Versuche ist für die Landwirtschaft die evtl. Erzeugung künstlichen Regens. Auch in dieser Hinsicht sind Versuche unternommen worden, die nicht als aussichtslos bezeichnet werden können. So stellt beispielsweise das Luftfahramt der amerikanischen Marine in Gemeinschaft mit dem Luftverkehrsamt Versuche an, die nach dem Prinzip der elektrischen Ladung von Staub- und Sandteilchen, die von Flugzeugen in den Nebel hineingeblasen werden, den Niederschlag ausprobieren sollen. Von der erfolgreichen Durchführung dieser Versuche versprechen sich die zuständigen Stellen infolge des künstlichen Niederschlags eine wesentliche Erhöhung der Sicherheit im Luftverkehr.



Der Thronwechsel in Rumänien.

Die Rumänische Nationalversammlung hat den Thronfolger Michael zum König ausgerufen; nach der Proklamation legten die Mitglieder des Regentschaftsrates den Eid auf die Verfassung ab. Königin-Witwe Maria wohnte dem feierlichen Akt nicht bei. Unser Doppelbild zeigt rechts den neuen König, Michael I. von Rumänien, links Königin-Witwe Maria.



Eine hervorragende Rolle bei der Lösung der rumänischen Thronfolge spielten der Ministerpräsident Bratianu (auf dem Bilde links) und der Führer der Opposition und frühere Premierminister Averescu (auf dem Bilde rechts.)

Aber noch weit interessanter sind die Versuche des Erfinders William Haight. Er hat in der Nähe von Lol Angeles einen Wetterturm erbaut, der eine Maschinenanlage besitzt, die starke elektrische Schwingungen in der Art der Schwingungen, die für den Rundfunk benutzt werden, erzeugt. Der Turm ist ca. 40 Meter hoch und sendet durch eine nach oben gerichtete Elektrode seine Entladung in die Luft, wobei die positiven Elektrizitätsteile nach dem negativ geladenen Erdboden, die negativen nach den positiv geladenen Wolken und den oberen Luftschichten geleitet werden.

Zu diesem Zwecke wird ein Fordscher Gasmotor verwendet, der ein Dynamo von 12 KW zur Erzeugung von Gleich- und Wechselstrom antreibt. Der Gleichstrom dieser Stromerzeugungsmaschine wird für Beleuchtungszwecke und zur Lieferung von Kraftstrom für den Antrieb des Gebläses, das zur Kühlung der Löschfunken dient, gebraucht, während der gesamte Wechselstrom zur Ladung der Hochfrequenzspule benutzt wird. Der Wechselstrom wird zunächst von dem Dynamo durch einen Transformator gejagt, der die Spannung auf 12 500 Volt erhöht. Danach wird die Elektrizität in 7 Oelkondensatoren geleitet, nach deren Passierung sie durch die zu der Primärspule in Reihen geschalteten Löschfunkstrecke gelangt und dort entladen wird. Die zu der Apparatur gehörige Sekundärspule bringt den Strom auf exorbitant hohe Spannungen, die etwa 1 bis 1,5 Millionen Volt erreichen. Danach wird der Strom von der den Turm überragenden Elektrode in die Luft geleitet.

Auf Grund der vorliegenden Berichte sollen bei ruhigem Wetter Wolken aus allen Himmelsrichtungen an den Turm gezogen werden, wobei evtl. starke Winde allerdings eine sehr große Beeinflussung ausüben. Haben aber die Wolken in einer Entfernung von mehreren Kilometern den nötigen Sättigungsgrad erreicht, dann kann innerhalb von 15 bis 20 Minuten ein Niederschlag erfolgen. Es kann allerdings auch sein, daß die Maschine mehrere Stunden, mitunter sogar einen halben Tag tätig sein muß, bevor der Regen eintritt. Sehr interessant ist dabei die Feststellung, daß fast gleichzeitig mit dem künstlich erzeugten Regen eine starke Senkung des Barometers zu verzeichnen ist.

Ein Abenteuer in Holländisch-Indien.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts befand ich mich als Geometer in holländischen Diensten auf Java. Jahr auf Jahr wütet auf dieser und den umliegenden, der niederländischen Herrschaft unterstehenden Inseln der Krieg mit den noch immer nicht vollständig unterworfenen Stämmen der Eingeborenen. Doch die Holländer dringen mit zäher Ausdauer vor und zwingen die noch nicht unterworfenen Herrscher langsam unter ihr Zepter.

Einmal befand ich mich nach einer mühseligen Aufnahme gegen Ende der schönen Zeit in Tanjong-Kala, einem befestigten Lager auf Nord-Sumatra. Es hatten sich Banden der Atjeher unangenehm fühlbar gemacht, und eine Abteilung von ungefähr achtzig Mann wurde unter Kommando eines Oberleutnants gegen sie abgesandt. Ich wurde als Führer beigegeben. Als wir nach kurzem Marsche zu den Petroleumquellen von Banghalan Barandan gekommen waren, brachte uns ein Gido, wie die im Dienste der Regierung stehenden einheimischen Spione genannt werden, gegen Abend die Meldung, daß eine große Bande der Atjeher unter Führung eines Häuptlings in Sarapinang eingetroffen sei und dort zu übernachten gedächte. Wir brachen sogleich nach dem nur wenige Kilometer entfernten Dorf auf. Als Führer diente uns der Eingeborene, der die Meldung gebracht hatte. Ich marschierte mit dem gespannten Revolver in der Hand an seiner Seite, um ihn bei einem Fluchtversuch sofort niederzuschießen; denn es wäre nicht das erste Mal gewesen, daß Kolonialtruppen durch Verrat einheimischer Führer in einen Hinterhalt gelockt worden wären. Diesmal aber meinte es der braune Geselle mit dem Klewangschmiß über der Stirn gut mit uns; wir sahen nach mehrstündigem Marsche die Umrisse des Dorfes vor uns auftauchen. Einige fünfzig Schritte vor dem Dorfe stand eine Hütte allein, wie ein Wachtposten vorgeschoben. Der Oberleutnant ließ mit zehn Mann den Spion zurück, befahl mir, die Hütte zu untersuchen und dann nachzukommen. Er selbst ging mit der Haupttruppe gegen das Dorf vor.

Als alle vier Seiten der üblichen Umpfählung besetzt waren, befahl ich dem Führer zu erkunden, ob Aufständische in dem Hause seien. An derartige Abenteuer gewöhnt, schritt er in die Umzäunung hinein und rief die Hütte an. Nach wenigen Augenblicken öffnete sich die Tür, und in ihrem Rahmen erschien ein Mann, der ein Oellämpchen in der Rechten über sein Haupt hielt. Der Führer bat um ein Nachtlager. Das wurde ihm abgeschlagen. Während des Gespräches der beiden mußte sich einer meiner Begleiter vorgebeugt haben und von dem Mann in der Hütte bemerkt worden sein, denn er sprang plötzlich mit einem Schrei zurück und verlöschte das Lämpchen. Gleichzeitig hörten wir schon unseren Führer rufen: mato (kommt herein). Sofort drangen wir vor. Nachdem wir die Hütte mit schußbereitem Gewehr umstellt hatten, ließ ich die Eingebornen auffordern, die Waffen niederzulegen und herauszukommen. Trotzdem sie die Aufforderung durch die dünnen Matten gehört haben mußten, rührte sich nichts. Erst als ich nach meiner Berechnung die Schar des Oberleutnants in der Umzingelung des Dorfes nicht mehr durch frühzeitiges Schießen stören konnte, ließ ich die Eingeschlossenen zum letzten Male zur Ergebung auffordern. Ohne Erfolg. Nun strichen unsere Salven vom Boden der Hütte bis zum Dache hinauf. — Immer schwächer werdendes Stöhnen, Gepolter wie von fallenden Körpern, dann wieder Ruhe. Ich wollte in die Hütte, doch ein Sergeant, der mit dieser Art des Kämpfens vertraut war, riet dringend, bis Tagesanbruch zu warten und dann die Mattenwände der Hütte an ihren Verbindungsstellen lösen zu lassen. So standen wir lauschend in der warmen Tropennacht. Im Dorfe hörten wir einzelne Schüsse fallen und Geschrei.

Als es zu dämmern begann, drang ich, dem neuerlichen Abmahnen des Sergeanten trotzend, mit drei von den eingeborenen Soldaten in die Hütte ein. Im Halbdunkel sah ich vor mir zwei Leichen liegen, von denen die eine noch den blanken Kris in der Hand hielt. Die rechte Hüttenecke war durch Matten zu einem zweiten Gemach abgeteilt; dort mußten sich die übrigen Belagerten befinden. Ich trat langsam über die Leichen und schritt der Mattenwand zu, als ich plötzlich einen so heftigen Stoß bekam, daß ich nach links taumelte. Meine beiden Begleiter schnellten ebenfalls unter Geschrei auf diese Seite hinüber. Im nächsten Augenblick krachten einige Schüsse gegen die offenstehende Tür, zum Glück ohne zu treffen. Noch hatte sich der Rauch nicht verzogen, als auch schon die vier Atjeher, die uns den bleiernen Gruß zugedacht hatten, mit dem gezückten Kris in der Rechten, die mit einem Dolche bewehrte Linke zum Schutze über den Kopf gehoben, auf uns eindrangen. Wir standen mit vorgestrecktem Bajonett an der Hüttenwand. Der den Angreifern zunächst stehende Soldat erhob das Gewehr und schoß dem vordersten Atjeher eine Kugel in den Kopf. Im nächsten Augenblick aber hatte ihm der neben dem Getroffenen Vorspringende mit einem furchtbaren Hieb den Kris in den Schädel gehackt. Ohne einen Laut von sich zu geben, fiel er nach vorne. Mit langen Sprüngen, den Kris, dieses furchtbare javanische Kurzschwert, zum Schlage erhoben, stürzte ein Atjeher auf mich los in solcher Kampfeswut, daß er wie blind in das vorgehaltene Bajonett rannte und zusammenbrach. Sein Hieb hatte mich nicht mehr erreicht. Ich hatte kaum Zeit, mein Seitengewehr aus dem zuckenden Leib des tödlich Verwundeten zu ziehen, als ich mich auch schon gegen einen zweiten Angreifer wehren mußte. Sein Kris schwebte über meinem Haupte. Im letzten Augenblick gelang es mir, ihm von unten das Bajonett in das Gesicht zu stoßen. Knapp vor dem Kopfe sauste seine Waffe auf meine zur Führung des Stoßes vorgestreckte Linke nieder. Ich spürte einen leichten Schlag und verlor für Minuten das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam, sah ich meinen zweiten Begleiter auf dem letzten der Angreifer liegen. Er hatte die Gurgel seines Gegners umspannt, während der Untenliegende sich bemühte, ihm mit einem Dolchmesser beizukommen. Ich sprang hinzu, setzte dem Burschen das Bajonett an die Brust und wollte zustoßen. Zu meinem Erstaunen löste sich jedoch die linke Hand vom Laufe, und die Spitze rutschte ab. Ich hob den Arm höher und sah jetzt erst, daß die Hand bewegungslos herunterhing; über dem Gelenk klaffte eine breite Wunde, aus der das Blut strommeis floß. Es fing mir vor den Augen zu flimmern an; doch ein Hilferuf meines Kampfgenossen brachte mir rasch das schwindende Bewußtsein zurück. Ich setzte das Bajonett nochmals an, trat mit dem rechten Fuß auf die Querstange des Seitengewehrs und stieß zu. Dann taumelte ich an die Wand. Eine wohltuende Schwäche überkam mich. Wie durch einen Schleier sah ich, daß der durch mich von seinem Gegner befreite Soldat seine Finger, die er mit der Kraft der Verzweiflung in den Hals seines Feindes gedrückt hatte, vom Körper des Toten löste. Dann wußte ich nichts mehr von mir.

— — —

unter furchtbaren Schmerzen erwachte ich in einem Boote, das mich zur nächsten Station brachte. Der Arzt erklärte, daß die Sehnen der linken Hand durchgehauen seien. Er schickte mich, nachdem ich mich etwas erholt hatte, nach Batavia in das Zentralhospital, das in einem wundervollen Park gelegen und mit allen Errungenschaften der modernen Wissenschaft eingerichtet ist. Hier blieb ich über ein Jahr, bis mehrmalige Sehnennaht, Elektrisieren und mühselige Streck- und Beugeübungen meiner Hand wenigstens einen Teil ihrer früh[illegible] gegeben hatten.

Humor.

Er wußte es [illegible] Chauffeurs „Sag mal, Kleiner, weißt du auch wer ich bin?"
„Ja! Sie sind der Mann, der immer in Vaters Auto fährt."

Weiße Kleider



Kleid aus weißem Marokainkrepp K 3554. Durch eine abgesteppte Falte wirkt das Kleid boleroartig. Der Rock wiederholt die vorn ansteigende Taillenlinie.

Kleid aus weißem Kasha K 3553. Der Rock ist vorn zu vier Tollfalten geordnet. Kragen, Aermelaufschlag und Untertritt aus rotem Kasha.

Weißes Voilekleid K 3572. Am Rock Biesen und Hohlsäume. Der geschlungene Schalkragen und die Manschetten sind mit schmaler Spitze eingefaßt. Blauer Bandgürtel.

Jedes Jahr im Hochsommer bekommen die Frauen ein Verlangen nach weißen Kleidern, nach einem Anzug „Weiß in Weiß." Und wenn auch in diesem Jahr der Sommer erst sehr spät einsetzte, so lebt doch die Hoffnung, daß er dafür länger andauern wird und uns dort, wo wir zum Ferienaufenthalt hinfahren wollen, freude- und wärmespendend lacht. Das Interesse für weiße Kleider setzt, infolge der Verspätung verstärkt, ein. Von einer HochsommerMode in Weiß, wie im vorigen Jahr, kann man nicht sprechen, vielleicht schon deshalb nicht, weil weiß die beliebteste Farbe für Abendkleider geworden ist. Trotzdem ergänzt ein weißes Kleid den Garderobenbestand jeder Frau. Vor allem hat es eine große Verwendungsbasis. Zum Tennisspielen und auf dem Wasser ist jede einfache Form des weißen Kleiders tragbar. Als Material nimmt man mit Vorliebe waschbare Stoffe, denn weiße Kleider sind nur schön, wenn sie ganz frisch aussehen. Leinen, Waschkrepp, Zephir in Herrenhemdmuster, Waschseide, Shantungseide, waschbarer Chinakrepp, mit dem Fachausdruck „Lavable" genannt, empfehlen sich für den sportlichen Typ des weißen Kleides. Die Georgettekreppkleider und die weißen Chiffonkleider — meist mit großen blumigen Mustern — bedingen durch ihre hauchdünne Zartheit einen weicheren Stil. Die weißen Nachmittagskleider haben beschwingtere Linienführung, unregelmäßige Rocklänge, Volants, breite Schärpen mit langen Enden, sie sind ständig in Bewegung und unterscheiden sich nicht viel von den farbigen Kleidern desselben Stils. Anders die weißen Sportkleidchen. Ihr auffallendstes Kennzeichen in diesem Sommer ist es, daß sie mit einer starken Farbe abgesetzt sind. Hochrot, kornblumenblau und maisgelb sieht man am häufigsten. Kragenblenden, die Tascheneinfassung, der Gürtel oder eine Schleife am Ausschnitt sind bunt. Ebenso die reizenden kurzen Jäckchen, die man mit oder ohne Aermel wie einen losen kleinen Ueberwurf dazu trägt.

Durch bunte Schirmchen bringt man Farbe in die weißen Nachmittagskleider.

Der weiße Schuh zum weißen Kleid ist in diesem Jahr geflochten, entweder ganz weiß oder weiß-schwarz, weiß-rot, weißblau. Der Hut ist klein und knapp und aus Filz oder, zu den Nachmittagskleidern, großkrempig, aus weißem Roßhaarstroh mit bunten Bändern und Blüten geschmückt.

Heddy Hadank.



Tenniskleid aus weißer Waschseide K 3581. Der Rock hat vorn zwei Tollfalten. Der Jumper ist ziemlich lang, durch einen Gürtel gehalten; gelbe Aufschläge.

Sportkleid aus weißem Leinen K 3552. Kragen, Taschen und Aermelbündchen sind grün eingefaßt. Auch der Gürtel ist grün. An der Schulter vorn und rückwärts viele ziemlich lange Biesenabnäher.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Verkaufsstelle für Bocholt: S. B. LÖWENSTEIN.

Restaurant Wildör
Telephon 3302 Gegr. 1823
Erstklassiges Bierrestaurant.
Spezialausschank von Dortmunder Kronenbier.
Ia. Billard.

Auf zur Mussumer Mühle!
Dort feiert der
Sportklub 1926
am Sonntag, dem 24. Juli 1927
sein diesjähriges
Sommer-Fest,
bestehend aus
Tanzkränzchen.
Die Musik wird gestellt von der Menkeschen Kapelle.
Eintritt für Fremde 1,— R.-Mk.
Anfang 6 Uhr, Ende 12 Uhr.

Tagliste

abwägend ist jeder Kaufmann bei der Aufgabe seiner Anzeige; wenn jeder wüßte, daß Einschränkungen der Zeitungspropaganda Einschränkung des Umsatzes und Gewinnes bedeutet, würde er anders handeln.

St. Antonius-Schützen-Verein,
Bocholt.
Am Sonntag, 24. Juli, morgens 10½ Uhr im Vereinslokal:
Mitglieder-Versammlung
mit Aufnahme.
Ausgabe der Schützentaschen und Abzeichen.
Nachmittags um 2¼ Uhr: Antreten am Vereinslokale zum Abmarsch zur Bahn zwecks Teilnahme an der Fahnenweihe in Rhede.
Das Erscheinen aller Mitglieder an beiden Veranstaltungen ist Ehrensache.
Der Vorstand.

P. H. V.
Sonntag, den 23. Juli, 21 Uhr:
Nachtübung.

Beschlagnahmefrei
Wohnung
3 Zimmer und Küche, per sofort zu mieten gesucht.
Heinrich Becker,
Bezirksschornsteinfegermeist., Bocholt, Nordallee 26.

Eine guterhaltene
Viktoria-Maschine
Zweizylinder mit B. M. W. Motor und elektr. Licht-Anlage billig zu verkaufen.
Zu erfragen
Motorfahrzeuge Bocholt.
Kreuzstraße 25.

Lockeres Haar - lockendes Haar -

Frauen-Haar, das auffällt und bezaubert, ist nur selten eine Gabe der Natur. Ihr Haar wird schön, wenn Sie es pflegen - also vor allem wöchentlich waschen mit Schwarzkopf - Schaumpon!

Pudern Sie in der Zwischenzeit öfters Ihr Haar mit dem neuen Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, der Haarwäsche ohne Wasser!



Schwarzkopf-Schaumpon
Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt

Stadt Münster.
Samstag und Sonntag:
Original-Jazz-Exzentric

Für die Badesaison:
Bade-Artikel
Bade-Seifen, Gummi-Schwämme, Frottier-Artikel, Bade-Hauben, Luffa-Artikel.
Toilette-Artikel
Hautcremes, Puder, Parfümerien.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Bekanntmachung.

Für die Sommerschau werden infolge des hohen Wasserstandes folgende neue Termine festgesetzt:

1.	Issel	(Isselburg)	am 25. Juli 1927,	nachm.	3 Uhr.
2.	„	(Anholt)	„ 25. „ 1927,	„	4½ Uhr.
3.	„	(Werth)	„ 27. „ 1927,	„	4¾ Uhr.
4.	Wolfstrag		„ 26. „ 1927,	„	5 Uhr.
5.	Kattenbrucher-Landwehr und Bruchschläge sowie Röggergraben		am 30. Juli 1927,	nachm.	5 Uhr.
6.	Diertegraben		„ 2. Aug. 1927,	„	5 Uhr.

Die Reinigungspflichtigen haben die Reinigung rechtzeitig und ordnungsgemäß ausführen zu lassen. Beim Schautermin ist die Anwesenheit der Reinigungspflichtigen oder deren Stellvertreter auf ihren Parzellen erforderlich.

Isselburg, den 18. Juli 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister: Münscheck.

Weißer
Küchenherd
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Krause,
Münsterstraße 31.

Samstag nachm. 2 Uhr ist
Rindfleisch
als Hundefutter zu haben.
Die Schlachthofverwaltung.

Eiltransporte!
Übernehme mit meinem
Lieferwagen
Transporte jeder Art,
nach allen Richtungen bei billigster Berechnung.
Wilhelm Winter,
Ostestr. 47.

se. Es sei u. a. insbesondere rechtsirrig, wenn die Vorinstanz annehme, daß eine Kontrolle oder Prüfung, ob eine Person, die nach Ladenschluß in einer Automatenwirtschaft Zigarren od. Zigaretten entnehmen wolle, Gast sei oder nicht, von dem Wirt nicht zu verlangen sei, da dies bei der Schnelligkeit der Bedienung der Gäste in Automatenwirtschaften nicht möglich sei.

)(**Wetterbericht.** Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland: Meist stärker bewölkt, bei wenig veränderten Temperaturen, keine oder nur unbedeutende Niederschläge. — Für das übrige Deutschland: Wolkig und im äußersten Westen etwas kühleres Wetter, nur vereinzelt etwas Regen.

(:) **St. Antonius-Schützenverein.** Am Sonntag, dem 24. Juli, vormittags 10½ Uhr, findet im Vereinslokal eine wichtige Mitgliederversammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder statt. In derselben werden die Schützentaschen und Abzeichen verausgabt. Das Schützenfest und das Programm wird näher erörtert und die letzten Vorkehrungen zum Feste getroffen. Am Sonntag nachmittag findet ein Ausflug nach Rhede zur Fahnenweihe statt. Der Verein tritt um 2¼ Uhr am Vereinslokal zum Abmarsch zur Bahn an. Näheres besagt Inserat in der heutigen Nummer.

(:) **Nachtübung des P. H. V.** Die Ortsgruppe des P. H. V. hält am Samstag, dem 23. Juli, abends 9 Uhr, eine Nachtübung ab. Die Mitglieder werden gebeten, sich vollzählig hieran mit oder ohne Hunde zu beteiligen. Zusammenkunft um 20.45 Uhr am Dressurplatz in Biemenhorst Gut Degeling. Am Sonntag, dem 24. Juli, 10 Uhr vormittags, photographische Aufnahmen mit Hunden am Dressurplatz.

Rhede, 22. Juli. Oeffentliches Preisschießen. Am Sonntag abend ½11 Uhr geht das große Preisschießen im Jugendheim zu Ende. Von Samstag abend 5 Uhr und Sonntag morgen 11 Uhr ist noch Gelegenheit, sein Glück zu versuchen. In Anbetracht der schönen Preise, 1. Preis ein Opel-Herren-Fahrrad, werden alle Freunde des Schießsportes von Rhede und Umgegend zu recht reger Teilnahme am Endkampf freundlichst eingeladen. Die Preise sind bei Herrn Wedding, Hohestraße, zur Besichtigung ausgestellt. „Gut Kiel!"

a. **Isselburg,** 21. Juli. Der Evangelische Frauenverein machte gestern einen Ausflug nach dem schönen Kaiserswerth. Mit dem Zuge 7.30 Uhr ab hier wurde die Reise angetreten. In Kaiserswerth besichtigte man eingehend alle Sehenswürdigkeiten, besonders das große Diakonissenhaus. Abends 9 Uhr traf der Verein wieder in Isselberg ein.

a. **Isselburg,** 21. Juli. Am kommenden Sonntag, den 27. d. Mts findet in unserer katholischen Kirche die Feier des ewigen Gebets statt. Sonntag morgen ist um 5 Uhr Hochamt und Aussetzung des hochw. Gutes. 7.30 Uhr die die zweite Messe und um 10 Uhr feierliches Leviten-Hochamt. Nachmittags 2.30 Uhr ist Andacht und von 6 bis 7 Uhr die Schlußandacht mit Tedeum und Segen.

Verschiedenes.

Anton Rubinstein war in einem Konzert in Berlin aufgetreten. Nach Ablauf desselben lud er eine Anzahl Freunde zu sich in sein Hotel zu einem Glase Wein ein. Gemütlich saß man bei einander und schließlich fragte man den Künstler nach seinen Zukunftsplänen und ob er wieder ein neues Stück komponiert habe. Da setzte sich Rubinstein an den Flügel und begann zu fantasieren. Totenstill lauschte die Gesellschaft den Tönen, die dem Instrument unter den Fingern des Meisters entquollen.

Da wurde geklopft. Ein Kellner erschien unter der Tür und überhändigte verlegen dem Künstler einen Brief, dessen Inhalt folgendermaßen lautete:

„Geehrter Herr! Es ist unerhört, nach Mitternacht in einem Hotel zu musizieren. Aber wenn Sie dies durchaus tun müssen, dann seien Sie wenigstens so freundlich, nicht so entsetzlich falsch zu spielen. Dies ist für jemand, wie mich, der durch und durch musikalisch ist, unmöglich, mit anzuhören."

Rubinstein las den Brief, lächelte und schrieb darunter:

„Ich bitte um Verzeihung; es soll nicht wieder geschehen."
Anton Rubinstein.

Was der durch und durch musikalische Hotelgast gesagt hat, als er die Unterschrift gelesen hatte, erzählt die Geschichte nicht.

Verschwendung. „Verschwendung ist wohl das Schlimmste, was ich kenne," sagte Frau Braun in giftigem Tone zu ihrem Manne. „Ich glaube, daß du der verschwenderischste Mann bist, den es je gegeben hat."

„Aber," antwortete ängstlich der Gatte, „ich bin mir nicht bewußt, nutzlose Dinge gekauft zu haben."

„Soo? Und der Feuerlöschapparat da? Fünf Jahre haben wir ihn schon und noch nie gebraucht!"

Ein Lehrer an der Sonntagsschule hatte über Tugend und Belohnung gesprochen, die darauf folgt:

„Erzählt mir einmal", sagte er, „wer wird später im Himmel die größte Krone tragen?"

Witziger Schüler: „Der mit dem größten Kopfe, Herr Lehrer."

Handelsnachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. Juli (Radio). Entgegen den ruhigen und eher abbröckelnden Verlauf der Vorbörse eröffnete die heutige Hauptbörse bei etwas lebhafteren Umsätzen fest. Die Führung hierbei hatte der Farbenmarkt, an dem sich die Farbenaktien um 5,50 Prozent verbessern konnten. Man führte das auf Gerüchte zurück, die davon wissen wollen, daß zwischen der J. G. Farbenindustrie und einer großen ausländischen Petroleumgruppe ein Vertrag endgültig zustandegekommen sei. Von hieraus übertrug sich die feste Haltung auf die übrigen Märkte, die Kurssteigerungen von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent verzeichnen konnten. Anregend wirkte daneben die zunehmende Entspannung a. Geldmarkt, an dem sich der Satz für Tagesgeld heute auf 6 bis 8 Prozent stellte, während er für Monatsgeld noch nahezu unverändert blieb. Auch die Verhandlungen, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit einem Bankenkonsortium in Amerika geführt haben soll, nach denen einen Betrag von etwa 130 Millionen zur Verfügung der Reichsbank gehalten wird, übten einen günstigen Einfluß auf die Börse aus. Am Anleihemarkt verlief das Geschäft sehr ruhig und ebenso am internationalen Devisenmarkt. Nennenswerte Veränderungen waren nicht zu hören. Die Mark notierte in Newyork 4,2095.

Im einzelnen war die Haltung des Bankenmarktes schwankend. Bank für Brauindustrie und Berliner Handelsanteile erhöhten ihren Stand um je 2 Prozent. Dagegen gaben Mitteld. 1 und Diskontogesellschaft 0,7) Prozent her. Von Schiffahrtswerten nahmen Hapag und Nordd. Lloyd je 1 Prozent mit, und Hamburg-Süd büßten 1,25 Prozent ein. Ueberwiegend fest war der Montanmarkt, an dem Essener Steinkohlen um 1,25, Harpener um 0,75, Köln-Neuessen um 1,25, Rhein. Braunkohlen um 2.50, Rheinstahl um 2,75 und Riebeck Montan um 3 Prozent höher notierten. Etwas schwächer waren Ilse Bergbau um 1 Prozent. Am Elektromarkt stiegen Siemens u. Halske um 2,25, Schuckert um 2, El. Licht und Kraft um 2, A. E. G. um 1.25, dagegen verloren Rhein. El. 1,50 und Bergmann 1 Prozent. Von Spritaktien zeigten Schultheiß eine Erholung um 2.50; Ostwerke konnten mangels Umsatzes nicht notiert werden. Von den übrigen Märkten ist noch die Festigkeit von Ludwig Loewe plus 5, Kali Aschersleben um 3. Verein. Glanzstoff plus 6, Zellstoff Waldhof plus 3,75 Prozent zu erwähnen. Tietz und Vogel Draht ermäßigten sich um je 1 Prozent.

Im weiteren Verlauf war dan die Haltung der Börse zunächst bei freundlicher Grundstimmung fest. Als dann bekannt wurde, daß sich der Privatdiskont auf 5,75 Prozent für beide Sichten ermäßigt hat, konnte eine weitere allgemeine Befestigung Platz greifen, von der Spezialwerte am meisten profitierten, J. G. Farben plus 2,25, Rheinstahl plus 1, Verein. Glanzstoff plus 12 Prozent.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 5,75 Prozent. Bis zum Schluß der Börse ging das Geschäft merklich zurück, doch blieb die Tendenz weiter freundlich, sodaß die Börse größtenteils zu den höchsten Tageskursen schloß. Die Nachbörse lag gut behauptet. Es zeigte sich besonderes Interesse für J. G. Farbenaktien und einige Elektrowerte. Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a. folgende Kurse: Commerz- und Privatbank 178, Danatbank 236, Dresdener Bank 170, Hapag 146, Nordd. Lloyd 145, Siemens 285- Schuckert 198, A. E. G. 185, Bergmann 193, Gesfürel 242,50, Gelsenkirchen 189,75.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Juli. Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 000,00—000,00, Juli 294,00—293,00, Sept. 272,00—272,50—00,00, Oktober 270,50—271,00, Roagen märk. 251,00—253,00, Juli 249,50—250,00, Sept. 232,00—000,00, Oktober 232,75—232,50, Sommergerste 000—000, Wintergerste neue 198—202, Futtergerste 000—000, Hafer märk. 259,00—266,00, Juli 201,00,—000,00, Sept. 000,00—000,00, Oktober 000,00—000,00, Mais 187,00—188,00, Weizenmehl 35,50 bis 37,50, Roggenmehl 33,50—37,50, Weizenkleie 13,75 bis 0 ,00, Roggenkleie 15,25—00,00, Raps 300,00—305,000, Viktoriaerbsen 44 bis 58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21—22,50, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22,00 bis 24,50, Lupinen blaue 14,75 bis 15,75, Lupinen gelbe 15,75—17,75, Seradella 00,00—00,00. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 20,70—21,00, Trockenschnitzel 12,50—13,00, Soyaschrot 19,90—20 20, Kartoffelflocken 34,75—35,00.

Baumwollnotierungen.

Liverpool, 22. Juli. (Radio.) Eröffnung Juli, 9,66—0,00 Oktober 9,82—0,00, Dezember 0,00—0,00, Januar 9,98—00,00, März 10,06—0,00, Mai 00,00—00,00. Tendenz stetig.

Bremen 22. Juli. (Radio.) Juli 19,32 19,37, September 00,00 00,00, Oktober 19,49 19,51, Dezember 19,69 19,72, Januar 19 75, 19,78, März 19,94 19,98, Mai 20,00, 20,10. — Tendenz: ruhig.

Devisenkurse

	21. 7.		22./7.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	168,60	168,94	168,43	168,77
Brüssel	58,455	58,575	58,41	58,53
Italien	22,87	22,91	22,88	22,92
London	20,414	20,454	20,405	20,445
New-York	4,205½	4,213½	4,203½	4,211½
Paris	16,46	16,50	16,45	16,49
Schweiz	80,975	81,135	80,33	81,09
Wien (abg.)	59,17	59,29	59,16	59,28

Effektenkurse.

	21./7.	22./7.		21./7.	22./7.
Schiffsaktien			Gotha Waagon	00,00	00,00
Hapag	144,00	144,50	Gruschwitz Textil	111,50	110,00
Nordd. Lloyd	143,75	144,25	Hammersen	183,00	185,00
Bankaktien			Hansa Lloyd	54,½	54,25
			Harpener Berg	204,00	205,25
Barmer Bank	153,75	152,7/8	Hartmann Masch.	30,50	30,50
Berl. Handelsg.	242,00	248,50	Hölch Eisen	181,00	182,5
Commerzbank	176,00	178,50	Hoffmann Stärke	87,00	85,25
Darmstädt. Bank	234,87	235,50	Humbold Masch.	45,00	44,25
Deutsche Bank	165,00	164,½	Kahla Porz.	109,00	110,00
Diskonto-Ges.	161,½	160,50	Kali Aschersleben	178,00	176,25
Dresdener Bank	168,00	167,50	Karlsruh. Masch.	28,25	29,50
Reichsbank	170,75	169,50	Karstadt	150,00	149,50
Industrieaktien.			Klöcknerwerke	166,75	166,00
			Köln Neuessen	177,75	181,00
Schultheiß	442,00	448,00	Köln Rottweil	000,00	000,00
Dortmund. Union	296,50	300,00	Gebr. Körting	105,00	103,00
Adler Portland	150,50	150,00	Lahmeyer	177,00	176,00
Adlerwerke	117,00	116,50	Laurahütte	94,00	93,50
A. E. G.	182,25	184,00	Linke Hoffmann	70,00	69,50
Angelo Luano	102,00	101,00	Magirus	71,50	71,75
J. P. Bemberg	557,00	566,00	Mannesm. Röh.	189,75	190,25
Berger Tiefbau	298,00	297,00	Mansfeld Berg	130,00	130,00
Bergmann Elektr	189,00	187,00	Mechan. Linden	302,00	301,00
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mechan. Zittau	120,25	121,50
Bochumer Guß.	000,00	000,00	Mix & Genest	147,75	148,00
Buderus Eisen	117,75	117,00	Mülheim Berg	167,00	168,00
Charl. Wasser	154,00	154,00	Ober Koks	102,7/8	103,00
Chem. v. Heyden	129,00	128,00	Orenstein	134,50	136,25
Chem. Ind. Gell.	88,50	87,00	Phönix Berg	126,00	125,50
Daimler Mot.	124,87	125,⅞	Pongs Spinnerei	64,50	64,50
Dessauer Gas	205,50	209,00	Reisholz Papier	265,00	272,00
Deutsch Luxemb.	000,00	000,00	Rheinmetall	00,00	000,00
Deutsch Erdöl	154,75	156,00	Rheinstahl	215,25	219,50
Deutsch Wasch.	95,00	97,50	Rombacher	00,00	000,00
Dresdener Gard.	140,00	139,00	Rütgerswerke	100,00	100,⅞
Dürkoppwerke	89,00	90,00	Schuckert elektro	197,½	195,50
Dynamit Nobel	149,75	152,00	Siemens Halske	278,50	284,00
Elek. Licht. u. Kr.	196,00	198,75	Thörl. Oel	196,25	198,75
Eli. bad. Wolle	34,87	35,00	Leonhardt Tietz	169,00	168,00
Eschweiler Berg	218,00	218,00	Ver. Dt. Nickel	179,00	178,00
Ess. Steinkohle	167,00	174,00	Ver. Glanzstoffe	709,00	720,00
Fahlberg List	137,00	136,½	Wandererwerke	272,00	273,00
J. G. Fabr.-Ind.	310,00	316,50	Westd. Handel	60,00	60,00
Felten & Guill.	139,00	137,00	Wicking Portl.	160,00	160,00
Friedrichshall	153,00	153,00	Zellstoff Waldhof	316,00	321,00
Gelsenberg	168,50	168,25	R. Weissl. Elektr.	185,00	184,75
Gelsenguß	00,00	00,00	Adler Kohle	78,00	77,00
Germ. Zement	214,00	212,00	Benz Motoren	00,00	000,00
Gis. el. Unterneh.	238,25	240,75	Kabel Rheydt	000,00	182,00
Germes & Co.	201,25	201,25	Ver. Kali	00,00	00,00
Gladbach Wolle	210,00	210,00	Krügershall	150,00	151,00
Goldschmidt	132,00	135,00	Deutsche Petrol.	75,00	72,5
Görlitz Waggon	20,50	20,00			

Gottesdienst-Ordnung

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 2 Uhr Christenlehre und Aloysiusandacht, 4 Uhr Sakramentsandacht. In den Bauerschaften ist Christenlehre, in Hemden in Schule 1, Bei allen hl. Messen und Andachten ist Kollekte für den Vinzenzverein. Die Kommunionmädchen der Schule an der Kurfürstenstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Das Marienlyzeum hat um 8 Uhr gem. hl. Kommunion, — Donnerstag 8.30 Uhr Sakramentshochamt, abends 8.30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Joseph: 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Aloysiusandacht. 3 Uhr (nicht 4 Uhr) Andacht für den Mütterverein. 7 Uhr Monatskommunion für die Frauen und gem. hl. Kommunion d. Müttery. 8 Uhr hl. Kommunion der Mädchen aus der Schule 2. Samstag 11.30 Uhr Vorbereitung. — Sonntag, den 24 Juli, 11,30 Uhr Bücherwechsel und Sparkasse. 16 Uhr Teilnahme am Kettelerfestzuge. Abzeichen! — Dienstag: Orchester. — Nächsten Sonntag holen wir die am 2. Juli ausgefallene Radtour nach. Näheres im nächsten Kirchenblatt.

Liebfrauen. Hl. Messen sind 6,30, 7.15, 8.15, 9 und 10 Uhr (letztere Hochamt.) 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Aloysius. Die Frauen haben 7.15 Uhr Monatskommunion und nachmittags Andacht mit Predigt zu einer Zeit, die noch bekannt gegeben wird. — Heute wird bei den hl. Messen und der ersten Andacht gesammelt für den St. Vinzenzverein zum Besten der darbenden Mitbrüder.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht. Die Antoniusandacht fällt aus.

Kapuzinerkloster: 6, 6,30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

St. Agnes-Hospital. 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht.

Spork. 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt ud Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. (Samstag 3,30 Uhr Beichte für die Mädchen, 4,30 Uhr für die Knaben).

Werth. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Frauen und Mütter. 10 Uhr Hochamt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht. Versammlung und Aufnahme in den Mütterverein.

Evangelischer Gottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr. Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Sonntagsdienst der Aerzte. Sanitätsrat Dr. Eckervogt, Dr. Edelbrock.

Sonntagsdienst der Apotheken. St. Georgius-Apotheke, Markt.

Sonntagsdienst der Sanitätskolonne. Münken, Joh., Weidenstraße 40. Beckmann, Alois, Schwanenstraße 85.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld. Es bedeutet: La: Langenberg; Mü: Münster; Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Samstag, 23. Juli. 13.05: Münster (Mü, La, Do): Konzert. Strauß: Wiegenlieder. — Thomas: Ouv. Mignon. — Wetzgartner: Liebesfeier. — Grieg: Peer Gynt. — Kreisler: Caprice-Viennois. — Strauß: Freudengrüße. — Rhode: Keler-Bela-Perlen. — Translateur: Was Blumen träumen. — Heinecke: Titanenmarsch. ● 14.30: Köln (La. Mü, Do): Wie bleibe ich gesund? ● 16.30: Köln (La): Univ.-Prof. Wrede: Altdeutscher Witz und Humor in der Wort- und Bildkunst. ● 17: La, Mü, Do: Uebertr. von der Deutschen Welle: Dr. Völter: Aus dem Beamtenrecht. ● 17.30: Köln (La, Mü, Do): Dr. Kahl: Die Entwicklung der Kammermusik. ● 17.50: Köln (La, Mü, Do): Kammermusik. Die neuere Zeit. Brahms: Horn-Trio Es-dur. — Reger: Serenade G-dur op. 141a. — Smetana: Streichquartett Aus meinem Leben, E-moll. ● 19.15: Münster (Mü. La, Do): Prof. Hase: Einf. in die englische Sprache. ● 19.40: Köln (La. Mü, Do): Univ.-Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ● 20: Münster (Mü, La, Do): P. Wantzen: Westfälische Originale. ● 20.30: Köln (La, Mü, Do): Lustiger Abend. Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen, Sportbericht, Tanzmusik.

Sonntag, 24. Juli. 9: Düsseldorf (La, Mü, Do): Katholische Morgenfeier. Redner: Pater Gierens. Mitw.: Kirchenchor St. Rochus, Düsseldorf. Begleitung: H. Rempe. ● 11: Köln (La, Mü, Do): Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.15: Köln (La, Mü, Do): W. Kersten: Heitere Rezitationen. ● 11.45: Köln (La, Mü, Do): Margit Schlüter: Plaudereien für künftige Hausfrauen und Mütter. ● 12.15: Köln (La, Mü, Do): E. Hardt: Voltaire, sein Werk und sein Leben. Gelesen von J. Randner. ● 13: Köln (La, Mü, Do): Konzert, ausgef. von der Kapelle der Schutzpolizei. Fucik: Florentiner Marsch. — Bach: Jubel-Ouvertüre. — Rosenkranz: Immortellenkranz auf das Grab Lortzings. — Klose: Hochzeitsständchen. — Waldteufel: Ganz allerliebst. — Fall: Aus Der fidele Bauer. — Suppe: Ouv. Leichte Cavallerie. — Wagner: Walthers Preislied aus Meistersinger von Nürnberg. — Sullivan: Der verklungene Ton. — Blankenburg: Mit Siegespalmen. ● 14.30: Münster (Mü, La, Do): Funkliteratur. ● 15.10: Köln (La, Mü, Do): L. Sternberg: Karoline von Günderode. ● 15.45: Dortmund (Do, La, Mü): Konzert der Dortm. Mandolinen-Konzert-Gesellschaft, Dortmund. Mitw.: Marie Stöcker (Dortmund), Mandolinenvirtuose W. Althoff (Dortmund). Suppe: Ouv. Dichter und Bauer. — Grünfeld: Serenade in E-moll. — Grieg: Solveigs Lied. — Stange: Die Bekehrte. — Ritter: Feenreigen. — Munier: Mandolinensolo. — Adam: Duo. Wenn ich König wär. — Ritter: Am Spinnrädchen. — Ritter: Von der edlen Musik. — Altes Minnelied. — Russ: Vespergesang. — Schubert: Wildbacher Ländler. — Novacek: Gastaldon-Marsch. ● 17.30: Elberfeld (La, Mü, Do): Die Rad-Weltmeisterschaften 1927 im Rundfunk. Uebertr. des Endlaufs der Steher-Weltmeisterschaft über 100 Km. aus dem Stadion Elberfeld. ● 19.20: Köln (La, Mü, Do): J. Kneip: Zwei fröhliche Kapitel aus dem Roman: Hampit, der Jäger. ● 20.15: Köln (La, Mü, Do): Franz. Abend, ausgef. vom Orch. des Westd. Rundfunks. Mitw.: Hedwig Huebner (Klavier) und Oberregisseur Rieth (Rezitationen). Dr. Perrot: Einf. Vortrag. — Rameau: Les Indes galantes. — Rousseau: Aus dem Singspiel Le devin du village. — Baudelaire: Dichtungen. — Saint-Saens: Klavierkonzert G-moll. — Ravel: Pavane pour une Infante defunte. — Verlaine: Dichtungen. — Massenet: 1. Suite. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Tanzmusik.





Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag nachmittag 3 Uhr meinen lieben Pflegevater, Schwager und Onkel, den

Friseur

Johann Dieckmann

infolge eines Herzschlages, nach einem christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Ölung, im Alter von 68½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Rhede, Horst-Emscher, 22. Juli 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag morgen 8 Uhr in der Liebfrauen-Kirche, darauf die Beerdigung vom St. Agneshospitale aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Besandete

Klinker

holl. Format, von meiner **Ziegelei in Rhedebrügge (früher Scholten)** sofort lieferbar **abzugeben.** Ab Freitag, 29. Juli, daselbst hartgebrannte

Ziegel- u. Flursteine

zu haben.

Johann Schweers, Borken i. W.,

Fernruf 41 und 333.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Erweiterungsbau und Umbau des Marien-Lyzeums in Bocholt sollen wie folgt vergeben werden:

Los I Erd-, Maurer-, Beton- u. inn. Putzarbeiten:
„ II Zimmerarbeiten.
„ III Dachdeckerarbeiten.
„ IV Klempnerarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büro der Unterzeichneten, sowie im Marien-Lyzeum zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind im Essener Büro, sowie Montag, den 25. und Dienstag, den 26. ds. Mts. im Lyzeum Bocholt gegen Zahlung von 2.— R.-Mk. bei der Bauleitung zu haben. Ebenso sind dort Auskünfte einzuholen. Die Bauleitung behält sich freie Wahl unter den Anbietern vor und bindet sich nicht an ein Mindestangebot.

Die Angebote sind spätestens bis zum 29. Juli, Abends 6 Uhr bei den Unterzeichneten einzureichen.

Wahl & Rödel, Regbmstr.
Architekten B. D. A.
Essen, Ruhrallee 69.

An unserer Baustelle, Eingang von der Reygersstraße aus, kann

Bauschutt und Sand

zum Anhöhen angefahren werden.

Roth & Budenberg.

Achtung!

Dieselbe Korsett-Leibbinde, die von auswärtigen

Hausiererinnen

für 14—16,50 Mk. verkauft wird, kostet bei mir nur **8,50.**

Besichtigung ohne Kaufzwang

Frau Helene Köhler,

Bocholt, Markt 6.

Bekanntmachung.

Der St. Jakobi — Schützenverein Rhede hält am Montag, den 25. Juli ds. Juli ds, Jrs. in der Zeit vom 9,30 bis 12 Uhr vormittags auf dem Grundstück des Gutes Dörbrügging in Vardingholt ein Vogelschießen ab.

Zur Verhütung von Unglücksfällen durch niederfallende Kugeln werden die Ländereien der Landwirte Gehlmann und Josef Honderboom in Vardingholt während des Volegschießens für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Rhede, den 21. Juli 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Bocholter Wassersportverein 1920 e. V.

Das Vereinsinterne Schwimmen

findet bestimmt am Sonnabend, den 23. Jul, 18 Uhr statt.



Lux Seifenflocken für alles, was feuchte Behandlung verträgt.

Schönere Seidenstrümpfe als je zuvor...

Ihre zarten Strümpfe aus Seide oder Kunstseide sind mit Lux Seifenflocken stets wohlgepflegt.

Staub und Ausdünstung sind der zarten Seidenfaser gefährlich. Waschen Sie Seidenstrümpfe sofort nach jedem Tragen im Schaumbad der Lux Seifenflocken: so erhalten sie sich in Farbe Form und Glanz lange wie neu.

Kunstseidene Strümpfe werden einfach im lauwarmen Lux Seifenflockenschaum behutsam ausgedrückt, dann mehrmals in lauwarmem Wasser gespült und zum Trocknen in ein Tuch eingeschlagen.

Nur in Original-Paketen zu 50 und 90 Pfennig erhältlich.



LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM.

L 132

In jeder Familie

wird die „Grenzwarte" gelesen.

Saison-Ausverkäufe

sowie sonstige Geschäftsanzeigen und kleine Anzeigen müssen deshalb in der Heimatzeitung „Grenzwarte" veröffentlicht werden, sollen Sie Erfolg haben.

»Kreuzbund«

Reichsverband abstinenter Katholiken e. V., Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 24. Juli 1927:

Feier des

18. Stiftungs-Festes

verbunden mit

Patrons-Fest.

Morgens 7,15 Uhr: **Gemeinsame hl. Kommunion** in Liebfrauen. Nachmittags 4 Uhr: **Andacht** in St. Georg mit Predigt. Danach

Fest-Versammlung

im großen Saale des Gesellenhauses.

Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sprechtag.

Der Westfälische Bauernbund (früher Kleinbauernbund) hält am Samstag, den 23. d. Mts. im Hotel Bürgerkrug nachmittags von 5—9 Uhr

Sprechstunde

ab.

Der Vorstand.

St. Jakobi-Schützenverein, Rhede.

Der Verein feiert **am 23., 24. und 25. Juli** sein diesjähriges

Schützen-Fest

verbunden mit

FAHNEN-WEIHE

am **Sonntag nachmittag** gegen **4 Uhr** auf dem Marktplatze im Beisein hiesiger und fremder Vereine; anschließend **großer Umzug** durch den Ort, hierauf **gemütliches Beisammensein** mit den Gästen im Saale des Herrn Wilhelm Hengstermann bei

KONZERT und TANZ.

Programm für Montags in althergebrachter Weise.

Der Vorstand.

Gut Hünting.

Samstag, 23. Juli, ab 6 Uhr, Sonntag, 24. Juli, ab 4 Uhr:

Garten-Konzert

An beiden Abenden:

Große italienische Nacht.

Bei schlechtem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Bekanntmachung.

Radfahrwege im Stadtwald.

In letzter Zeit sind verschiedene Wege im Stadtwald als Radfahrwege hergerichtet und als solche mit entsprechenden Schildern bezeichnet worden. Die Benutzung der Radfahrwege durch Fußgänger ist verboten. Radfahrer, welche die nur für Fußgänger eingerichteten und als solche bezeichneten Wege benutzen, machen sich strafbar.

Bocholt, den 14. Juli 1927.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister
Dr. Schmitz.

Deutscher Werkmeister-Bund

Ortsgruppe Bocholt.

Am Sonntag morgen 10 Uhr findet im Vereinslokale eine

wichtige Monats-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Tarifvertrag.
2. Sterbekasse.
3. Ausflug.
4. Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet frdl. ein

Der Vorstand.

Freibank.

Samstag vorm. 10 Uhr ist

Rindfleisch

das Pfund zu 50 Pfg. zu haben.